

II. 7. 42. H. 633. Duo sunt quibus quaevis Resp. conservatur: fortitudo adversus hostes et munita inter se concordia.

II. 7. 43. H. 634. Numerus convivarum qua lege ex veterum autoritate definiendus erit? Hac ut neque minor quam Gratiarum sit neque quam Musarum numerosior. (Macrob. Sat. I. 7. Gell. noct. Att. XIII. 11). Multos certe convivas esse non expedit, quod turba est turbulenta, plerumque ne id eveniat quod dicitur: Septem convivium, novem convicium etc.

II. 7. 45. Durch die Anordnung des Gedichtes, welches sich hier mit einer ganzen Reihe anderer wiederfindet, deren Gedanken bei H. p. 633 f. begegnen, wird erwiesen, dass dasselbe durch H. angeregt ist. vgl. H. 635, 636, wo es vom Manna heisst: Praestantissimum certe panem (prae quo martii panes nihil fuissent, qui conficiuntur ex amygdalis, saccharo, tenuissimo polline, latice rosaceo, aromatibus) fuisse oportet etc.

II. 7. 46. H. 639. Famem et sitim vacui ventris incolas poetae non sine gratia vocarunt.

II. 7. 47. H. 639. Usus omnium aliorum ciborum diuturnus homini adfert fastidium, at panis minime, cujus maxima cum corpore humano est cognatio, et haec grana ex terra nata statim in succum corporibus nostris salubrem et convenientem vertuntur.

II. 7. 48. H. 640. Ut panis inter cibos hominis praecipuus est, ut qui cor, vitae fontem, fulciat, sic sal condimentum omnium est suavissimum. Qua de causa salem nonnulli gratiam appellarunt, quod citra hunc omnia videantur insipida ingrataque.

II. 7. 49. H. 642. Quinam cibus convivas territat? De caseo hoc enuntiant, qui ubi apponitur nihil praeterea exspectandum esse monet et est signaculum ventriculi vgl. B. 55.

Der Kase wird schreckegast genend, Weil er bedeut der mahlzeit end.

II. 7. 51. H. 865. Quidam facetus dixit, ideo diu jus et veritatem durare, quod rarissimus sit eorum usus.

II. 7. 55 zu vgl. H. 427. Quenam vestis a diabolo tutos praestat? Creditum fuit, id fieri amictu Franciscano, quo moribundi indui se jusserunt: persuasi nimirum, nihil in quemquam daemone esse juris, qui sic veste sacrosancta indutus in sepulcrum inferretur. Quasi vero diabolus non minus dignosceret nebulonem in veste Franciscana, quam in quavis alia! Res admodum praepostera. Ipsi cum nequiter vivant in cuculla, alios in ea bene mori contendunt.

II. 7. 57 ähnlich H. p. 30. Da aliquod Christi ad peccatorem dilemmaticum alloquium.

Aut mea te salvum faciet mors, aut tua virtus

Sed tua si virtus nil: mea mors faciet.

Si tua cum nostra bonitas nece, cum cruce virtus

Confertur, restat nil tibi quam lacrymae.

vgl. auch Ow. ep. ad Carol. Ebor. 27. Sanguine non virtute.

Antiquum est virtute decet, non sanguine niti,

Non meritis tamen, at sanguine nitar ego.

Non, inquam, virtute decet, sed sanguine niti,

Non virtute mea, sanguine, Christe, tuo.

II. 7, 63. Logau giebt an 2. Cor. 3, 6. Jedoch ist er nicht von dieser Stelle ausgegangen, sondern hat das Ganze aus H. p. 1282 herübergenommen. Quid sibi vult D. Paulus, quando dicit quod litera occidit? Impia et antechristiana hujus dicti Paulini explicatio seu potius turpissima depravatio mihi repellenda ac refellenda digna visa sunt. Etenim multi in Papatu, quibus unquam D. Paulus visus, nedum lectus fuit, hoc aliunde accepto arreptoque dicto dederunt operam, ne quid unquam literarum, ne aliquando occiderentur, addicerent.

Quo facit illud: Tu bene cavisti, ne te ulla occidere possit  
Littera; nam nulla est littera nota tibi.

(Thomas Morus in indictum episcopum.)

Hanc nimirum regulam sollicite a multis seculis observarunt isti crassilingues, ut nescientes non curent discere.

II. 7, 67. vgl. H. 1285. Gottes wort leuchtet hell und läuffet schnell; und 2 Thess. 3, 1.

II. 7, 68. Diese hübschen Verse zeigen grosse Ähnlichkeit mit einer Erzählung bei Z., aus der sie mit einer leichten Änderung umgestaltet zu sein scheinen. vgl. Z. I. 302. Ein doctor zu H. sagte zu seinem enckel, einem sechsjährigen kind, welches immer weck essen wolte, es solte brot essen, davon bekomme man hübsche rothe backen. Dem antwortet das kind behend: Altvatter, ihr habt ja dann gewiss viel brodt gessen, dann ihr habt so ein hüpsche rothe nase.

II. 7, 73. vgl. H. 1325. Quidam apud veterem poetam Caecilium sic habet: Dum vetulae uxoris mortem inhio, egomet vivo mortuus inter vivos (Gell. II. 22). Sic nonnulli de conjugis morte, plures de vita conqueruntur. Ähnlich Z. I. 207.

II. 7, 74. Z. I. 209. Luther nennt buler die allerelendesten märtyrer.

II. 7, 77. Z. I. 334. Von des hoffkellers schlüsseln sagt Claus: Es dunck ihn, es seyen lauter auff- und keine zumachschlüssel, dann sie können nichts als auffmachen, dass in dem keller und fast in dem gantzen land nichts übrig bleibe.

II. 7, 78. H. 590. Ambitiosus honos et opes et foeda voluptas  
Haec tria pro trino numine mundus habet.

II. 7, 80. vgl. Z. III. 276. D. Abrahamus Scultetus sagte: Es solt wol in der welt zugehen, und alles wol stehen, wann das teuflische aber nicht were; dann was man redt, was man thut, da henckt man gemeiniglich ein aber hinden an. Als ich wolt ihm gern verzeihen, aber etc. Ich wolt es gern thun, aber etc. Ich wolt ihm gern helfen, aber etc.

II. 7, 82. vgl. L. 505<sup>33</sup>. Leibs kranckheit fühlet man bald und suchet artzney, die gebrächen und kranckheiten des gemüths sind nicht empfindlich, drumb begert sie niemand zu heilen. Auch Z. I. 360. Zamolxis sagt: Gleich wie weder die augen ohne das haupt, noch das haupt ohne den übrigen leib, also auch könne der leib nicht ohne die seel oder das menschliche gemüth curirt und zurecht gebracht werden; und H. p. 377 aus Cicero: Opus est animo te valere, ut corpore possis.

II. 7, 85. L. 981<sup>8</sup>. Wer erkent, dass er böss sey, der stehet auff der ersten staffel zum frommen man.

II. 7, 91. L. 12667. Einem getreuen diener gehts bissweilen wie dem patriarchen Jacob, der viel jahr umb die schöne Rahel (umb gross ehr und nutz) dient und wird mit der scheelen Lea bezahlt.

II. 7, 95. Ganz ähnlich Z. I. 223. Luther sagt: Die böse geigen dienen dazu, dass man sehe, wie eine gute kunst die music sey, dann weisses könne man besser erkennen, wann man schwartzes dagegen halte.

II. 7, 100. vgl. Sp. Salom. 13, 14.

II. 8, 1. vgl. P. II. Wer sich klug dünckt, dem hengt wenig weissheit an; und Z. I. 267 Livius Finck von Grätz sagte, als gefragt ward, welches die grösten thoren weren, die so sich selbst weiss bedüncken.

II. 8, 2 und ähnlich III. 4, 13. vgl. Ow. ep. ad tres Maec. II. 79.

Facere et docere

Nuda sacerdotis docti bene credere inertem

Verba docent populum: Vivere vita docet.

Ut decuit, docuit qui re sua verba probavit,

Plus mala facta nocent, quam bene dicta docent.

Auch P. I. Wercklose leut haben nit rechten glauben.

II. 8, 4. Der einleitende Gedanke stammt aus Plautus Poen. v. 496 f. Viam qui nescit qua deveniat mare, Eum oportet amnem quaerere comitem. Auch bei P. II. Nachtrag: Wer nach dem meere reisen wil, der neme einen fluss zum geferten, weiss er den weg nicht.

Der Hauptgedanke bei L. 39042. Zu hof kan einer der am bret ist viel befürdern, die er zu seinen instrumenten kan gebrauchen, dass er hab gute helfersknecht, die helfen das krumb machen schlecht, daher sagt man halt dich ans höchste brett.

II. 8, 7. Z. I. 262. Janus Gruter pflegt von Machiavello zu sagen: Jedermann schilt ihn und jedermann praktiziert ihn.

II. 8, 9 ganz ähnlich L. 19416. Hüner können wol fliegen, aber man find sie mehrentheil auffm mist und boden, also ist mancher, wie ein hun, er köndt wol höher fliegen, bleibt doch wie er ist.

II. 8, 10 erinnert an Z. I. 320, wo ein alter Befehlshaber auf die Frage, wie ein Potentat Gott am wohlgefälligsten Krieg führen könne, antwortet: Mit versetzender und nit mit verletzender wehr.

II. 8, 12. vgl. Z. I. 261. Michael Lingelsheim sagt: Unser leben sey nicht anders als lernen und vergessen; und L. III. 3977. Es seyn viel sachen, welche nützer zu vergessen, als lang zu gedenken und in gedächtniss zu behalten seynd: Dann leichtlich gedencken wir dasjenige, das wir wollen, aber das vergessen gebühret und geziemet sich nicht, welche und wann wir wollen.

II. 8, 13. Z. I. 267. Livius Finck gefragt, welches das beste teutsch were, antwortet: Dasjenige so vom hertzen gehet. Dieses ist in Verbindung gebracht mit den Bestrebungen der Sprachgesellschaften jener Zeit, auf die auch II. 3, 7 Beziehung genommen ist.

II. 8, 14. vgl. L. 12656. Gute presentz macht andächtige priester. L. 28812. Je grösser presentz, je grösser und andächtiger gebet. Sp. 91a. Kupfern geld, kupfern seelmesse und H. 783 der das letztere so erklärt: Cum tandem missae ita vilescerent, ut harum nonnullae obolo aut di-

obolo venirent, monachi histriones certo discrimine observato eorum exsequias qui aliquot aureos ipsis legassent, aureas appellabant, easque magna devotione celebrabant. Reliquas, pro quibus minutiae aeris tantum numerabantur, raptim peragebant et aereas indigerabant.

II. 8, 15 und ähnlich III. 3, 40 erinnert sehr an Horaz Od. III. 4, 65. Vis consili expers mole ruit sua.

II. 8, 33. Derartige Grabschriften scheinen beliebt gewesen zu sein; auch bei H. p. 1213 findet sich eine solche, Ähnlichkeit zeigt eine, welche Tscherning D. G. F. p. 296 aus dem Lateinischen des Daniel Heinsius übersetzt hat:

In diesem grabe liegt die mutter, du in ihr,  
Die erde gibt das grab der mutter, sohn, sie dir.  
Du stirbest in der grufft, so dir das leben gab,  
Zuvor war diss dein hauss, was jetzund ist dein grab.  
So war die mutter dir zum grab und hauss erkoren,  
Und man begräbet dich, eh als du bist geboren.

II. 8, 39. L. 65766. Regenten sollen ihre schäfflein also scheeren, dass sie ihnen nicht die haut abziehen. L. 578127. Oves debet tondere, non deglubere princeps; und L. III. 2799. Boni pastoris est tondere pecus, non deglubere, vermeynete, dass ein hirt den schafen die wollen nemmen und scheeren solle, ihnen aber die haut nicht gar über die ohren ziehen. Eine Äusserung des Tiberius, berichtet von Sueton vit. Tib. 32.

II. 8, 41. vgl. H. p. 659. Quenam vita bibonibus et ebriosis maxime esset optabilis? Ranarum vita mea quidem opinione. Videntur enim sibi perire siti, quod non in ipsis doliis habitant, quibus ipsum vivere nihil aliud est quam bibere.

II. 8, 46. vgl. L. 30637. Es ist einer obrigkeit oder tapferen person gar unzimlich und verkleinerlich, wenn man einem geringen unrecht und gewalt zufügt; und L. III. 24721. Der im rechten und urtheilen seine feindschaft sehen und spüren läst, der verurteilt sich selbst und verliehret seine dapfferkeit und guten namen und die feindschaft der underthanen macht ihm den garauss.

II. 8, 49 scheint mit dem folgenden Gedichte durch H. veranlasst zu sein. vgl. H. p. 989. Quemadmodum autem supra mirum nobis visum fuit, paucis illis quattuor et viginti literarum notis tam variarum infinitarumque adeo vocum symbola contineri, quibus omnia mentis nostrae sensa et cogitationes enuntiantur, ita quidem, ut in omnibus libris et bibliothecis toto orbe terrarum nihil praeterea inveniri possit: ita nihil admirabilius videri potest, quam parva aliqua charta paucissimis notis distincta et quasi interpuncta de his rebus, quae diverso orbe geruntur, aliquem sic fieri posse certioem, ut illas non tam oculis legere, quam charta quasi internuntia et narrante auribus percipere videatur.

II. 8, 50. vgl. H. 985, 986. Nos pura, decora, copiosa utimur lingua, id est Germanica . . . Majoragius (orat. 12) frustra nobis refragatur. Is existimat, si quis paulo diligentius animadvertat, in Germanorum locutione barbariem quandam et asperitatem sentiri, in sermone Gallorum stoliditatem, in verbis Hispanorum jactationem, in oratione Italarum veram nobilitatem. Zu vgl. auch III. 5, 67.

II. 8, 66. L. 20628. Ein freund, der einem nichts giebt, und ein feind, der einem nichts nimmet, ist einer fast so gut als der ander, vom ersten hat man sich nichts zu getrösten, vom anderen nichts zu besorgen.

II. 8, 69. vgl. H. 1170. Si, nisi res cuius nulla est contraria votis, Vivere nemo potest, vivere nemo potest. Plutarch de consol. ad Apoll.

II. 8, 94. vgl. Ow. ep. I. 157. Dactylus.

Ad Dominam intrepido vis tendere carmina cursu?

Scire operae pretium est, quo pede versus eat:

Nimirum pedibus metrorum ex omnibus unum

Prae reliquis mulier Dactylon omnis amat.

II. 8, 99. Z. III. p. 99. Friedrich der Weise hatte diese worte viel im mund: Morgenröthe und abendröthe seind böss: aber morgenrath und abendröthe sind gut, vielleicht auff das alte sprichwort sehend, in dem man sagt: komt tag, so komt rath.

II. 9, 2. vgl. L. III. 10457. Die gerechtigkeit sieht keine person an; und H. 844. Quomodo intellegam vulgare istud: zeige mir die person, so weise ich dir das recht? Nemini bono probatur istud dieterium. Profecto iniquum et anceps esset jus, si vel ex dignitate vel humilitate hominum jura taliter metiantur. In justitiae officio omnes pares esse oportet. Zu vgl. auch Sp. Sal. 24, 23.

II. 9, 6. vgl. H. 1205. Quae res reges et privatos, divites et pauperes, claros et obscuros, denique omnes prorsus exaequat? Respondet Alphonsus rex: cinis. Omnes in universum

Post miserum funus pulvis et umbra sumus.

Maxime e natura est, ut in morte fortunae discrimen tollatur. Wo ist hie der edelmann, wo der bettelmann?

II. 9, 10. vgl. L. 2059. Freund lernet man zuruck am besten kennen, unter augen ist mann freundlich, abwesend und zuruck hört mann am besten, was rechte freund seind. L. 20616. Der ist ein freund, der vorn freundlich und hinter ruck getrewe ist.

II. 9, 13. vgl. Z. I. 340. Ein bairischer narr ward von einem am hoff gefragt, warumb er doch ein narr were? der antwortet: Darumb dass er rede, was ihm einfiele. Der Gedanke begegnet öfter, z. B. Eying II. 153, und geht zurück auf Sp. Sal. 29, 11.

II. 9, 16. L. 1194. Kleine dieb henckt mann, vor den grossen zeucht man den hut ab. Kleine dieb henckt man an galgen, die grossen an gulden ketten.

II. 9, 17. L. 22519. Die schwartzen fuchs oder die ein schwartzen balg tragen seynd die listigst und schädlichste.

II. 9, 18. L. 2819. Schöne gestalt des leibs und schön liecht im hirn machen ein ansehn.

II. 9, 20. H. 1138. Armut und alter sind zwo schwere bürden; dasselbe L. 11100.

II. 9, 21. L. 50769. Unsere eigene mengel werffen wir auff den rücken, und die uns nachgehen sehen sie am besten; auch L. 33543 u. 44. Niemand sihet, was er auffm rücken trägt, sondern der sihets, der ihme nachgeht. Anderer leut gebrechen haben wir vor uns, die unsere auffm rücken. Schon bei Phaedrus IV, 10.

II. 9, 22. L. 400<sup>45</sup>. Meretrix gestat sub vestimentis sua retia; auch L. 335<sup>50</sup>.

II. 9, 25. vgl. H. 825. Fama crocodili ingenium imitatur, fugientes sequitur, sequentes fugit. Dasselbe Sp. 324<sup>b</sup>. Vgl. auch L. 244<sup>6</sup>. Wer der gefahr frisch unter augen gehet, dem entweicht sie.

II. 9, 26 und ähnlich 1 Z. 58. vgl. L. 247<sup>38</sup>. Ein erbarer mann soll sich dazu gewehnen, das er das für gut habe, wass gegenwärtig und für der hand ist; und L. 247<sup>68</sup>. Sey zufrieden mit dem gegenwärtigen und halte es vor gottes gab.

II. 9, 30. vgl. H. 764. Potestne fieri ut illatarum facile quis obliviscatur injuriarum? Pulvere, qui laedit, scribit, marmore laesus. Si quid benefeceris, levior pluma est gratia, at si offenderis, plumbeas iras gerunt. Plaut. Poen. III. 681 f.; auch bei L. 909<sup>24</sup>. Cui dolet, meminit, ait Cicero, cui placet obliviscitur. L. III. 398<sup>19</sup>. Die gutthaten vergisset man bald, aber der schand und schmähung gedeenct man lang und haftet im gedächtnis der menschen lange zeit.

II. 9, 31. L. 659<sup>87</sup>. Vernünftige leut sitzen darumb im regiment, dass sie richtig machen, was unbesonnene verwirren; auch L. 887<sup>81</sup>. Weise leut haben nichts zu thun als was narren verderben, dass sie es verbessern.

II. 9, 32. L. 155<sup>1</sup>. Grosse herren machens mit ihren officierern, wie die bauren, wenn sie ein messer auss der scheiden verlieren, stecken sie ein höltzlin an die lehre stell, dass sie nicht rostig werde.

II. 9, 34. vgl. L. 159<sup>23</sup>. So ist mancher also beschaffen dass er sich mit einem herrischen mantel oder ehrenrock behenckt, dass der schaleck sieht wie ein ehrenmann; und L. 84<sup>2</sup>. Manch alter grawer mann trägt noch seinen kindskopff.

II. 9, 37. L. 205<sup>2</sup>. Friends hilf reit auf der ochsen- oder krebpost.

II. 9, 38. vgl. L. 595<sup>34</sup> u. 35. Heu mihi paene omnes casu, non arte medentur. Temerariis remediis saepe graves morbi curantur, sagt der medicus apud Sen.

II. 9, 40. vgl. L. 306<sup>34</sup>. Es steigt oft ein rauch oder nebel so hoch, als wenn er die sonn deckt, und verschwindt vom kleinen wind; zu vgl. auch L. III. 236<sup>25</sup>. Der neyd wird verglichen einem dicken rauch, wann selbiger anfängt, sihet man nichts, wann er aber hoch steigt, so verlieret er sich allgemach. Also ist der neyd gegen dem menschen, der gross will werden, wann er aber gross ist worden, so verliert sich der neyd, wie der rauch, so über sich steigt.

II. 9, 42. L. 759<sup>7</sup> u. 8. Ein auffrecht redlich gemüth muss andere leut nit mit seiner elen messen, sonst kompt er zu kurtz. Andere leut muss man nicht mit der hausselen, sondern mit krämerelen messen. Auch L. 220<sup>60</sup>.

II. 9, 46. L. 675<sup>188</sup>. Von grossen herrn soll man schweigen oder löblich von ihnen reden. Ähnlich Z. I. 136.

II. 9, 50. L. 676<sup>195</sup>. Malus princeps capo dicitur et gallinae modum habet. Nam sicut gallina non cantat nec horas nunciat: sic malus princeps nec justitiam nec pacem praedicat, sed solum se impinguat. Castaldas de imp. quest. 59

II. 9, 52. L. 636<sup>96</sup>. Zu unseren zeiten ist niemand in seinen sachen witzig und genugsam fürsichtig, der gelehrt darumb nicht, quia qui jura et leges non tenet, non potest sibi recte cavere. Die gelehrte im rechten auch selbst nicht, quia omne jus disputatur ut cautissimus cautor etiam inter tot decipulas captus sit. Et quam quis opinionem aliquando probavit, nunc tanquam falsam improbat.

II. 9, 56. vgl. L. 795<sup>16</sup>. Admonitiones laude temperandae sunt, zu citronen gehört zucker. L. 795<sup>19</sup>. Man soll sich lassen weisen, aber nicht verweisen; und L. 668<sup>130</sup>. Ein fürst der wol und weisslich regiert, der bedeckt damit all sein gebrechen, die er sonst als ein mensch an sich hat.

II. 9, 58. vgl. Ow. monost. eth. et pol. 26.

Quae carent effectu, non sunt tentanda.

Quae fieri nequeunt, prorsus tentare recuses,

Ingenii debes pondus habere tui.

Auch L. 835<sup>5</sup>. Wass man nicht thun kan, da ist lassen das best.

II. 9, 63. vgl. L. 642<sup>123</sup>. Die natürliche vernunft ist das beste recht, die vernunft aber kann nicht anders den wehnen und düncken, drumb seind recht und gesatz opinionum deliria und sagen die juristen: opinio communis jus facit, und solche krafft und wirkung hat auch der gemeine irrthum: error communis facit jus. Und wenn die juristen das beste recht sprechen, so heisst es: Ita omnes opinantur. Optima ratio est opinio et opinio est ratio.

II. 9, 66. vgl. L. 400<sup>30</sup>. Wann die ehr ein riss gewinnt, so stehet sie jedem offen. Zu vgl. auch II. 9, 64.

II. 9, 68 ähnlich L. 101<sup>74</sup>. Der teuffel sitzt jetzt oben an, — Das böss, das ist nun recht gethan.

II. 9, 71. vgl. H. 819. Avari opes quando demum de morte resurgunt? Moriente avaro ipsius opes in lucem emergunt, quae diu cumulo tamquam in tumulo inertes et mortuae jacuere. Avarus nil recti facit nisi cum moritur. In dieser Angabe hat H. ohne Quellenangabe die Worte Owens z. T. genau herübergenommen. Vgl. Ow. ad tres Maec. II. 13. Mortuus est Tustonius, opes de morte resurgunt, In cumulo ut tumulo quae jacuere diu.

vgl. 2 Z. 88.

II. 9, 77. vgl. Ow. ad tres Maec. II. 39. In Pollionem.

Deseris uxorem; quo jure relinquitur? ante

Conjugium a multis tacta probatur, ais.

Conjugium Prae-contractus, scio non nego, frangit

At prae-contactus, Pollio, non dirimit.

II. 9, 82. vgl. L. 873<sup>62</sup>. Weiberkleider sind länger als der sinn. Lange kleider, kurtzer sinn.

II. 9, 83. L. 660<sup>90</sup>. Regenten sind in die höhe gesetzt, dass sie herab auf die unterthanen sehen sollen, wie Gott auff niedrige sieht. L. 660<sup>91</sup>. Die hoch sitzen und stehen müssen viel übersehen, wer hoch sitzt soll nicht über sich, sondern unter sich sehen und helfen wo hülff von nöthen ist.

II. 9, 90. L. 349<sup>15</sup>. Der hat kein mangel, der mit seiner armuth

gnug hatt; auch L. 3485. Geld und gut macht niemand reich, sondern das gemüth, das vergnügt ist.

II. 9, 94. vgl. L. 409<sup>12</sup>. Etliche meinen, wer in der jugend nicht tapfer mit der leimstang ist gelauffen, der geb im alter keinen klugen mann; und L. 1189. Alt an jahren und an verstand ein kind.

II. 9, 98. L. 712<sup>18</sup>. Wer schweigt, dem kann man nichts nachsagen. L. 744<sup>45</sup>. Es soll jeder sein secretarius sein, was man einem andern vertraut, das ist nicht verschwiegen.

II. 9, 99. H. 401. Ad fremitus habuit qui corda invicta leonis,  
Ad gemitus habuit non corda invicta puellae.

Auch L. 417A<sup>5</sup>. Wie hertzhafft und starck auch Simson war, so hat ihn doch ein weib betrogen.

II. 9, 100. vgl. Ow. II. 78. In Alexandrum.

Unus Pellaeo juveni non sufficit orbis,

O juvenis! mundo mens tibi major erat.

Uni Pellaeus juvenis non sufficit orbi;

Magnus Alexander, sed tamen orbe minor.

II. 10, 1. Die Erzählung findet sich bei Herodot II. 111; ist jedoch auch erwähnt bei H. 479. Cujus rei (nullam omnino mulierem uni viro fidem servare) manifestissimum exemplum praebuit Phaeton Aegyptiorum rex, unam castam feminam in tota Aegypto qui reperit, cujus lotio lotus visum recepit, reliquis, quarum urinam frustra adhiberat, crematis.

II. 10, 6 und ganz ähnlich III. 1, 70. vgl. H. 576. Quantum a se distant voluptas et dolor? Ista duo pene conjuncta sunt:

Ita namque comparatum est in aetate hominum,

Ita dis placitum, voluptati ut moeror comes consequatur.

(Plaut. in Amph.)

Quomodo ista tam diversa pariter sunt? Ita est, cum videantur dissidere, conjuncta sunt, quemadmodum eadem catena et custodem et militem copulat: sic ista, quae tam dissimilia sunt, pariter incedunt, voluptatem dolor sequitur, dolorem voluptas.

II. 10, 8. vgl. Ow. ep. lib. III. 143. Omnia vanitas.

Deferet mores si viveret Heraclitus

Nostraque rideret tempora Democritus,

Quamquam ad ridendum curas et inania mundi

Splenis Democritus non satis unus habet,

Ad casus hominum lacrymarum rore rigandos,

Heraclite, oculi non satis ambo tui.

und ad tres Maec. III. 58. Democritus et Heraclitus.

Temporis iste sui casus et crimina flevit,

Risit stultitiam temporis ille sui.

Semper erant miseri mortales, semper inepti,

Hinc ut in aeternis rideat, ille fleat.

II. 10, 9. L. 908<sup>13</sup>. Wer also guts thut, dass er davon nutz und vortel hofft, der thut wie der so vieh mestet, dass ers geniessen und zehren könne. Zu vgl. auch L. 386<sup>26</sup>.

II. 10, 16. L. 637<sup>102</sup>. Was jetzo recht ist, wird zur andern zeit

zu unrecht, wie die höhere potentaten wollen; auch L. 60891. Alia aliis honesta sunt et alio tempore und L. 76771. Quod virtus vocatur seculo bono, id scelus est malo.

II. 10, 26. vgl. H. 95. Quot sunt dies in anno? Tantum septem: Solis, Lunae, Martis etc. Horum enim septem dierum repetitione omne tempus agitur, seu, ut Beda ait, omne seculi tempus per septem dies volvitur (de temp. ratione). Auch bei Z. I. 337.

II. 10, 50. vgl. L. 763A<sup>5</sup>. Wer sich der laster berümbt, der sündigt zweyfach.

II. 10, 52. vgl. L. 88998. Seneca schreibt: Nos semper pueri sumus, sed majora ludimus. Wir bleiben alzeit kinder, nur dass wir das kinderspiel in manskleidern und in grossen schantzen mit trefflichen schaden und verderben spielen, kleine kinder sind kleine nârlin.

II. 10, 57. L. 165<sup>14</sup>. Wenn die uhren all zugleich eins schlagen werden, so wird fried und einigkeit zwischen allen landen und leuten sein. Dasselbe Z. III. 70.

II. 10, 59. L. 897<sup>28</sup>. In allen dingen muss man in acht nehmen mit was gemüth und willen ein ding geschehen; auch L. 644<sup>27</sup>. Verba accipiuntur prout animus audientis est. Alia atque alia est rei ejusdem interpretatio.

II. 10, 60. L. 554<sup>2</sup>. Ein weiser man schlegt der noth nichts ab; zu vgl. auch L. 13. Differ potentem, nam inferet vim, si negas.

II. 10, 67. vgl. Ow. ep. lib. unus 211.

De suis haeredibus ad Ictos.

Nemo sua certus de conjuge praeter Adamum

Deque suo nemo conjuge praeter Evam,

Conjugibus misero praesertim (in amore) marito

Solati superest quid nisi sola Fides.

II. 10, 72. vgl. H. p. 259. Plurane et majora in aquis reperiuntur animantia, an vero in terra? Consentiant in eo physici, quod longe plura et majora in mari et aquis reperiantur animantia, quam in terris, adeo ut quicquid in ulla parte naturae nascatur, in mari esse perhibeatur, ac praeterea multae quae nusquam alibi, sed cum hac differentia ut quae in terris noxia sunt, in aquis sint innoxia, ut et ipsi angues in aqua sint sine veneno.

II. 10, 79. L. 46082. Lehrmeister sind oft wie glocken, die andren zur kirchen ruffen und sie bleiben draussen; auch L. 750<sup>19</sup>.

II. 10, 81. vgl. H. 792. Aurum et argentum etc. natura abscondit. Nos in lucem propter quae pugnaremus extulimus, nos et causas nostrorum periculorum et instrumenta disjecto terrarum pondere eruimus, nec erubescimus summa apud nos haberi, quae fuerunt ima terrarum. Senec. epist. 95. Auch H. 796. Ergo sollicitae tu causa pecunia vitae

Per te immaturum mortis adimus iter.

Properz lib. III.

II. 10, 84. H. 1147. Veteranus quidam interrogatus, qua ratione senectutem rem rarissimam in aula consecutus esset, respondit: Injurias accipiendo et de iis gratias agendo.

II. 10, 85. vgl. H. 548. Quae et qualia peccata Deus abolet et

remittit? Ea quae ipsa conscientia accusat et damnat. Amarescere oportet cordi nostro, quae antea dulcia fuerunt, ne recidivemus et novissima pejora fiant primis. Sunt qui putent satis fecisse se Deo et suae pollicitationi, si uno atque altero die sibi temperent a peccato, uti faciunt ii, qui venae sectione sunt usi.

II. 10, 87. vgl. L. 727<sup>9</sup>. Straff soll die bösen schrecken, die frommen sichern; auch L. 734<sup>82</sup>. Der henker schlägt dem, den er vor sich hat, den kopf ab und drawet mit dem gezückten schwert denen, die hinter stehen, dass sie sich davor hüten. vgl. auch H. 878.

II. 10, 94. H. 1324. Casta et modesta matrona molesto amatori, cum rem inhonestam ab ipsa peteret, sic respondit: Antehac virgo dum essem, patris, nunc uxor mariti subjecta sum imperio, ideoque si placet, ex ipso intelligere poteris, quid a me fieri velit.

II. 10, 98. H. 875. Demosthenem ferunt (in vita Demost.) hominis improbi causam suscepisse ac defendisse. Quod cum ab amicis fieri non oportuisse diceretur, ita illum excusasse accepimus: Probos et innocentes defensoribus non indigere.

1 Z. 3. vgl. Ow. ep. lib. III. 124. Non cuivis Lectori auditorive placebo, Lector et auditor non mihi quisque placet; vgl. auch L. 2118. Nemo placet omnibus nec omnes cuique placent.

1 Z. 8. L. 796<sup>28</sup>. Bileams eselinn strafft und vermahnt seinen herrn den Bileam, aber herrn wollens von dienern nicht hören (dann die schrift sagt, der mensch oder das thier, so den berg anrühret, soll gesteinigt werden).

1 Z. 10. L. 931<sup>51</sup>. Zusagen ist nicht geben, sondern ein mittel die leut zu befriedigen, und seind oft witzige leut wie die kinder, was man ihnen zusagt, das wollen sie gleich gehalten haben. Promittere est in aula beneficium.

1 Z. 12. L. 98<sup>28</sup>. Böss und gut müssen beysammen wohnen, sonst könt man nicht wissen, was gut und böss, wo kein laster, da ist kein tugend. Ubi vitia non sunt, ibi nec virtuti locus est. Bonum sine malo esse in hac vita non potest.

1 Z. 16. Der Dichter bemerkt zur Erklärung: Die jugend gibt der welt guten morgen, das alter gute nacht; vgl. L. 146<sup>88</sup>. Wenn ein junges megdlein und ein alter man zusammen heyraten, so ist als wann der gut morgen zur valet nacht kommen were.

1 Z. 18. L. 13<sup>22</sup>. Weil obrigkeit werden götter in der schrift genennt, so meint jeder, der ein emptlein hat, er sey ein götz.

1 Z. 19 und ähnlich 1 Z. 24. vgl. Ow. ep. ad Henr. princ. lib. I. 86. Tollere scis morbos, at quomodo? Tollis et aegros, Quodque facis (Judas ut) cito, Cinna, facis.

Qui tuus est Patiens, o terque quaterque beatum!

Aegrotare illum non patiere diu.

Auch Z. I. 181 hat etwas Ähnliches.

1 Z. 20. L. 51<sup>47</sup>. Den ärzten bezahlt man die mühe und nicht die gesundheit. Dasselbe Z. III. 266; auch L. 50<sup>25</sup>. Artzney hilft, wenn Gott will, wo nicht, so ists des lebens ziel.

1 Z. 21. L. 291<sup>68</sup>. Es scheint nicht jedem, wie wol ers verdient,

ein solcher stern, wie über Josephs und Marien herberg, das grosse herren mit geschenken und gaben einreiten.

1 Z. 23. vgl. L. 399<sup>28</sup>. Maritum ab uxore pudicitiam exigere iniquum est, quam ipse non praestat.

1 Z. 27. L. 291<sup>57</sup>. Valde inhumanum est a nemine munera accipere, passim illa accipere vilissimum et omnia accipere avarissimum.

1 Z. 30. L. 706<sup>39</sup>. Jeder tag bricht eine blume von der schönheit, darumb hat sie kein bestandt. vgl. Ovid de arte am.:

Forma bonum fragile est, quantumque accedit ad annos,

Fit minor et spacio carpitur illa suo.

1 Z. 31. L. 1081. Das alter ist eine kranckheit, davon man sterben muss.

1 Z. 32. vgl. L. 724. Wer sein augen im brillenfutter trägt, der kann viel übersehen.

1 Z. 33 und ähnlich III. 10, 14. vgl. H. 367. Humanam voluntatem equo comparat Augustinus, deum et hominem sessoribus etc.; auch L. 497<sup>3</sup>. Wer begierig ist, der hat sporen in der haut; und L. 642<sup>1</sup>. Weise heilige leute habens dafür gehalten, dass es fast unmöglich, die aufwallende begierden zu leschen, und dass man dieselbe jederzeit zaumen, reiten und demmen könne.

1 Z. 34. L. 16A<sup>3</sup>. Wer 60 jahr alt und heirathet ein junge frau, der ladet den todt zu gast.

1 Z. 38. L. 28A<sup>6</sup>. Wann gunst von hoff bantirt, wer will dann rath seyn.

1 Z. 40. vgl. H. 983. Sed nunc eo deventum est, ut latinae linguae communione, tamquam publico aliquo et sacrosancto federe, tot nationes, licet linguis singulae dispares, attamen universae contineantur et jungantur, atque hoc veluti facundo interprete et communi Mercurio inter se colloquantur. Latina lingua legitur in omnibus fere gentibus, reliquae suis quibusdam finibus continentur.

1 Z. 42. Logau giebt an Gen. 21, v. 12, vgl. aber Ow. I. 143.

Quae velit ancillam concedere nupta marito,

Res est hoc nostro tempore rara, Sara.

1 Z. 43. L. 1978. Allzeit angel, so gewinnst kein mangel; geht zurück auf Ovid ars am. III. 425.

Casus ubique valet. Semper tibi pendeat hamus,

Quo minime credas gurgite piscis erit.

1 Z. 47 zu vgl. was H. von sich sagt p. 659. Quidam etiam aliquando sobrietatem belluinam virtutem esse dixit. Istum insignem helluonem esse oportuit et nequissimum scelus. Gulae irritamenta corporis et animi sunt impedimenta. Ego, qua nunc sum aetate, paulo nimirum minor sexagenario, videor mihi meo jure et quod non male de aliis meritis sum, vino uti posse, baculo isto senectutis et lacte senum, sed quis suggerit, quis istam mammam promit et premit?

1 Z. 51. vgl. Z. I. 309. Auff dem ersten und grossen von Keyser Carlen V. zu Wormbs gehaltenen reichstag . . . fragte eine krämerin ihren mann, was er meinete, dass diesen herrn am meisten zierte? Der

sagt, dass er jung, wacker, reich und mächtig etc. Nein, antwortet die frau, sondern dass er so viel graue bärt umb sich hat.

1 Z. 53. vgl. L. 28919. Wer schenckt, der wuchert. *Donatio est venatio*; und L. 28813. Wer etwas gross will erlangen, der muss gerne etwas schenken.

1 Z. 57. L. 29159. Ein silbern hammer bricht ein eisern thor.

1 Z. 65. L. 29431 u. 32. Gelehrte leut haben nur mit den todten zu thun, reden und bereden sich mit ihnen, drumb werden sie selten alt. Mit den todten vertreiben die lebendigen viel zeit und wollen sonst nichts wissen, als was sie von ihnen lernen.

1 Z. 67. Logau bemerkt dazu Exod. 16 v. 25.

1 Z. 71. L. 57382. Der obrigkeit officierer sind oft nur motten, die der fürsten und herrn gefell heimlich fressen; vgl. auch H. 848. *Tales pestes et pernicios aularum Constantius tineas soricesque palatii appellare solebat, ut Anaxilaus opum vermes.*

1 Z. 74. vgl. L. III. 124. Es ist dem menschen leicht einem anderen zu rathen, aber ein werck und in der that zu erweisen, ist ein schweres ding.

1 Z. 75. vgl. L. 65223. Regenten bleiben stecken, wenn ihnen die zeit und die gelegenheit nicht beystandt thun. Auch H. 105. *Occasio anima est actionum.*

1 Z. 81. vgl. L. 7220. Wer auff gnaden dient, dem lohnt man mit barmhertzigkeit.

1 Z. 83. vgl. L. 3627. Einer fragt, wie man auss wasser könnnt essig machen, der ander antwortet, wie man aus saltz schnee macht.

1 Z. 88. L. 604147. Das ist kein rath, die zeit mit rathen zubringen, und die thaten versaumen, grosse schwere sachen werden mit rathen verderbt, durch thaten verricht, wo man mit händen soll helfen, muss man die gelegenheit mit raten nit versaumen.

1 Z. 89. L. 52212. Die mittel rhät in grossen gefährlichen sachen gerathen selten wohl.

1 Z. 91 aus Pauli Jovii Novocomensis episcopi Nucerni historiarum sui temporis tom. I (Florentinae 1550) p. 290. *Erat Sinambassa ignobili Epiri vico in montanis Ambraciae natus, quem memorabilis casus in eam virtutis atque opulentiae magnitudinem erexit. Nam porcam, quae domi alebatur, ei adhuc puero ac forte in umbra dormitanti adprehensa morsu virilia exedissee ferunt; protinusque eum veluti eo corporis vitio nobilitatum a conquisitoribus insignium puerorum Constantinopolim ad Mahometum fuisse perductum. Ubi eum mox fortuna, quem paulo ante non temere at saeva tamen forte castraverat fatalis virtutis auspiciis ad destinatos honores extulerit.*

1 Z. 93. L. 4122. Argwohn soll man in der geburt ersticken, man soll ihm in der jugend den kopff abhauen.

1 Z. 94. Z. I. 204. Als Conrad Celtes gefragt ward, welchs der best sieg sei? antwortet er: Wann man seine feind zur reu, und nicht zur missgunst bringe.

1 Z. 97. L. 61121. Landt, leut und stett werden durch keine andere ursachen mehr in beschwernuss, unruh und zerrüttung gezogen, als wenn man frembde und ausser landt gesessene zu rätthen annimmt.

1 Z. 101. vgl. Ow. monost. eth. et pol. 30. Aegre formosam poteris servare puellam, Nunc prece nunc auro forma petita ruit. Dasselbe bei L. 706<sup>35</sup>.

1 Z. 111. vgl. P. II. Rachgier thut beleidigten hertzen sanfft, stiftt aber nichts gut; auch L. 591<sup>31</sup>. Rach thut sanfft, aber gibt bösen lohn.

1 Z. 123. L. 831<sup>12</sup>. Voluptates quomodo aspiciendae? Prudentissime monuit philosophus (Aristoteles), ut eas contempler non venientes, sed abeuntes, hoc est non a fronte, sed a tergo. Venientes enim fucata specie blandiuntur et subrident, abeuntes autem poenitentiam ac dolorem relinquunt: imo somno sopitos et nihil minus cogitantes jugulant. Auch Ow. ep. lib. I. 13. Venus.

Principium dulce est, at finis amoris amarus,  
Laeta venire Venus, tristis abire solet.  
Flumina quaesitum sic in mare dulcicia currunt,  
Postquam gustarunt aequor, amara fluunt.

1 Z. 132 nach Deuter. 4, v. 2, wie angegeben.

1 Z. 138. L. 831<sup>12</sup>. Unglück will noch gelobt sein, das man sagen muss, Gottlob, das es nicht ärger ist.

1 Z. 140 und ähnlich 1 Z. 126. vgl. P. II.

Ein jeder auffruhr machen kann — Und grossen lermen fahen an,  
Dieselben aber stillen fein — Kann niemand, denn nur Gott allein.  
und H. 701. Pindaricum est: facile est turbare civitatem etiam ignobili, sed in tranquillum statum restituere difficile est, nisi deus ipse duces gubernet.

1 Z. 141. L. 388<sup>19</sup>. Zu hoff donnerts offt und schlägt ein beym hellen himmel, da doch kein blitz vorhergegangen. Ante ferit quam flamma micat.

1 Z. 152 nach 1. Corinth. 13, 9 und Röm. 3, 23.

1 Z. 158. L. 701<sup>53</sup>. Wenn einem ein saw den mantel besudelt, so ist das ein recept, dass mans läst trucknen und aussreiben; auch L. 590<sup>15</sup>. Wem ein esel oder saw mit koth bespritzt, der solls trocken aussreiben und nicht rechen, sonst ist einer so witzig als der ander.

1 Z. 165. vgl. Ow. monost. eth. et pol. 4. Qui temere et praeceps rabidas exarsit in iras, Excedet semper limina justitiae. Auch L. 926<sup>46</sup>. Im zorn ist die rach meister und nicht der verstand.

1 Z. 176. vgl. H. 522. Nulla reparabilis arte Laesa pudicitia est, deperit illa semel. Ovid in epist. Auch B. 427. Vier dinge niemand wieder bringen kan, Drumb die man wol sol legen an, Jungfrauschafft und zeit, Gesprochen wort und jungheit.

1 Z. 178. Dazu bemerkt ist Psalm 4, v. 3.

1 Z. 188. Z. I. 46. Keyser Ludwig IV. wird dieser spruch zugeschrieben: Man soll nach solchem reichthumb trachten, dass einer stetigs bey sich tragen und ihm durch kein eusserliche gewalt und unfall benommen werden könne; erinnert an Math. 6, 20.

1 Z. 194. L. 122<sup>14</sup>. Diener seind der herren und obrigkeiten augen, ohren, mund, hend und füss, unter allen ist der augen, das ist des verstands dienst der best, mancher ist die lateinische kunst, dadurch der herr andere beschmeist.

1 Z. 196. L. 36871. Ein herr muss wissen, dass kein diener ist ohn gebrechen, wie der herr selbst ein menschen-hembd tregt.

1 Z. 197. L. 370100. Mancher kan ein gantz land, aber nicht sein hauss regieren, darin geht es uber und uber, hab acht uff dich und die deinen, du hast nicht, die dich trewlich meinen.

1 Z. 199. L. 59547. Spitz geschlieffene rath sind nicht die besten, die nicht so genaw geschärpft, sind besser.

1 Z. 200 und ähnlich I. 5, 64. vgl. H. 456. Comicus ait: Miserum istud et pessimum esse verbum, habuisse et nihil habere; auch L. 4559. Ich habs gehabt ist ein armer mann.

III. 1, 2. L. 374154. In einer hausshaltung ist ein sitzlein vor müssige leuth, darauff allein der herr und fraw gern sitzen. L. 373143. Das gesind soll arbeiten, wass im hauss zu feyren ist, dass können herrn und frawen selbst verrichten.

III. 1, 3. L. 373150. Dass gesind und diener soll man nehren, nicht mesten, sonst verschleicht sich die nahrung.

III. 1, 4 zeigt grosse Ähnlichkeit mit Z. I. 298. Printz Moritz von Uranien lag sehr eingeschanzt vor Gertruidenberg, also dass ihm die Spanier nicht konnten zukommen. Als er nun ungefehr einen trompeter in das spanische läger zu Graff Peter Ernst zu Manssfeld schickte und dieser denselben fragte: Warumb sein herr, der von Uranien, also verschanzt liegen bleibe, ob er sich förchtete, er solte sich als ein junger ehrwerbender kriegsmann einmahl ins feld herausthun und ein schlacht wagen; antwortet der trompeter diesen schimpfreden mit kurtzen worten also: Gnädiger herr, mein herr der Printz förchtet sich nicht, aber er wolte auch gerne so ein alter kriegsmann werden, wie Ewer Gnaden seyn.

III. 1, 5. L. 37753. Wenn man in böse weg kompt, so muss mann fürspann suchen, wer nicht hat angespannet, dem kann man nicht fürspannen.

III. 1, 8. vgl. H. 727. *Huc fortassis non absurde refero vulgo illud jactatum aenigma: Timidi mater non flet. Est autem id Probi Aemilii, estque ejus ratio, quod in bello qui contemnunt hostem nihilque metuendum ducunt, quoniam sibi parum cavent, ferme pereunt et matribus luctum cum orbitate afferunt: contra qui nihil non metuit neque quicquam omnino contemnit, is tutioribus utens consiliis raro venit in periculum.*

III. 1, 10. L. 11814. *Gratia nuda est, non vestita. Nemo vestem applicat gratiis.*

III. 1, 11. vgl. L. 76341. Wer von tugend und frombkeit sagt, der redet vom alten käss.

III. 1, 14 und ähnlich III. 3, 45. vgl. Ow. ep. lib. ad tres Maec. II. 9. *Axungia. Ne siccus volvente rota crepet, ungitur axis,*

*Causidicum mos est ungere, ne taceat.*

III. 1, 16. vgl. B. 35, der als einen Vers Huttens anführt:

*Dissimulet regnare diu qui poscit in aula.*

III. 1, 19. vgl. B. p. 36. *Horrent vera loqui, cupiunt qui crescere in aula.* L. 8622. Wer die warheit sagt, der hat urlaub (auch in anderer Form sehr oft wiederkehrend); und L. 33554. Die gleissner

werffen oft einem ehrlichen man ein brand ins hauss, und wenn es brennt, sind sie geschäftig im leschen und schütten oft mer öll als wasser drein.

III. 1, 21. vgl. Ow. ep. lib. unus 181. In Nigellam candidam.

Rara avis in terris, alboque simillima cygno es, Est tibi vestis enim candida, nigra caro; und L. 70755. Ein schwan ist so weiss und schön und hat ein ungeschmack fleisch, ist schwartz und grob.

III. 1, 23. L. 40760. Der verstandt ist nicht allzeit daheim. Nemo omnibus horis sapit et omni loco.

III. 1, 33. L. 340103. Einer kauff um gross geld ein papagey, da er gefragt ward, warumb er als ein armer so viel umb ein vogel zahlt, gab er zur antwort, er hab von natur einen freyen mund und ein ehrlich hertz, damit hett er sich in gross ungemach gebracht, aber von dem vogel woll er lernen, das hertz verbergen und reden, was andere leut ihn zu reden wolten lehren.

III. 1, 36 nach Proverb. 30. v. 8 f. wie angegeben.

III. 1, 39. vgl. L. 649107. Man pflegt zu sagen, es bleibt darbey wie geredt, wans also bleibt, so wird auss worten nichts, wenn aber die wort sollen folgen, so müssen die wort zu werck werden.

III. 1, 40. L. 64889. Mancher red von sachen so plump, wie der schuster vom leder. Ein solcher, wenn er will für etwas gehalten werden, muss er den esel nicht lassen für die thür gehen.

III. 1, 43. vgl. B. 261. Viel hören, sehen und wenig sagen, Das gehört zu gutten tagen (auch P. II.); und L. 64768. Frons operta, clausa mens, lingua parca beant.

III. 1, 45. L. 64893. Wer schlechte pfeiffen hat und kan selbst pfeiffen, der verkaufft seine pfeiffen am ehesten, kompt daher: Zween pfeiffenkramer hatten nebeneinander feil, der eine hette gute pfeiffen, und kund nicht pfeiffen, der andere hett schlechte und kondt wol pfeiffen, dem lieff man zu und kaufft, der ander blieb mit seinen guten pfeiffen sitzen.

III. 1, 48. vgl. Ow. ep. lib. II. 7 (auch bei L. 3875). Quisquis in ambigua se non accommodat aula Omnibus ingeniis, non habet ingenium.

III. 1, 50. L. 53261. Es ist niemand so gut, er hat zweyerley muth: einen verständigen und ein närrischen; wenn der närrisch das regiment ergreiff und oberhand gewinnet, so thut der mensch, davon er schimpf und schaden hat.

III. 1, 54. vgl. H. 1179. Frigida mors vitam, mortem rapit altera vita, Mors vanae vitae finis, origo bonae. Mortem mali vitant, sancti invitant, quibus non tam vitae hujus interitus, quam aeternae introitus est. etc.

III. 1, 64. vgl. H. 473. Imaginem aliquam priscae probitatis mihi exhibe . . . . Ego quaqua versum circumspicio, sed quam paucos video, in quibus possim imaginem priscae et vernaculae antiquitatis et probitatis agnoscere. Job justus, simplex, metuens deum. David petit: Schlecht und recht, das behüte mich. (Psalm. 25, 21).

III. 1, 71. vgl. Ow. ep. lib. I. 97.

Cur non vis, Epicharme, mori, sed mortuus esse?

Vis, Epicharme, mori, sed sine morte mori.

Fert mortem dolor: aufert mors optata dolorem,  
Est igitur pejor morte, Epicharme, dolor.

Auch Z. I. 220. Luther sagt: dess todes schrecken sey der tod selbst, ja das grösste im tod.

III. 1, 73. vgl. Ow. ep. lib. unus 157.

Zelotypus conjux es, Pontiliane, sapisti.

Zelotypus non es, Pontiliane? sapis.

Frustra observatur conjux: ea sola maritum

Quae (quamvis possit) fallere nolit, amat

auch H. 592. Quid facto opus est, si uxorem habeas suspectam? Inveniuntur sane, quae de se ipsas liberaliores sunt, quam pudicas decet. Verum quid ibi proderit diligens custodia, cum uxor servari impudica non possit, pudica non debeat. Infida enim custos castitatis est necessitas et illa vere pudica dicenda est, cui licet peccare, sed noluit. Germani dicunt: entweder es darfs nit, oder es hilft nit (sc. der weiber hüten vgl. L. 870<sup>12</sup>) etc.

III. 1, 80. L. 465<sup>42</sup>. Lieb und witz wohnen nicht in einem hauss.

III. 1, 83. vgl. Ow. ep. lib. unus 163.

Semper sollicitus fuit Irus: Cur? quia pauper;

Nec tu, Croese, minus: Cur? quia dives eras.

Uxorem quod non habeat, cruciatur Alanus,

Uxorem quod habet, Pontiliane, doles.

III. 1, 84. vgl. L. 836. Das alte klappert, das neue klingt.

III. 1, 85. L. 459<sup>15</sup>. Die zeit ist richter in allen dingen, und wie die zeit, so ist der bescheidt.

III. 1, 87. L. 919<sup>14</sup>. Ein jedes fürnemmen hat sein zeit, und der ist ein weiser mann, der jedes dings zeit trifft, wer aber seine wahren unzeitig zu marckt bringt, der gewint nichts dran. Ähnlich L. 922<sup>54</sup>.

III. 1, 90. vgl. Z. II. 32. Christoph Waldis capitain und zollschreiber zu Caub sagte vielmahls: Es hat sich wohl dem kriege nachgeloffen, ein junger krieger, ein alter kriecher.

III. 2, 5. vgl. L. 372<sup>122</sup>. Grosse küchen machen arm, enge küchen machen reich.

III. 2, 6. L. 459<sup>73</sup>. Es verstudirt oft einer tausend gülden und hette guten gewinn, wen er die kunst um 10 gülden wider hingeb.

III. 2, 12. L. 936<sup>30</sup>. Glüende kohlen muss man mit der zang auss der ess nehmen, nicht mit der hand; und L. 693<sup>7</sup>. In casibus dubiis abundare cautelis necessarium aliquando est.

III. 2, 14. L. 788<sup>21</sup>. Wer sich mit ruben und kraut kan behelffen, der darff nicht grosser herren gnad. Darff niemand auffwarten und heucheln.

III. 2, 20. vgl. H. 1093. *Ecqua vero est cognatio inter medicos et ICTos? Juris consultorum idem status ac medicorum est,*

*Damna quibus licito sunt aliena lucro.*

*Hi morbis aegrorum, agrorum litibus illi*

*Dant patienter opem, dum potiuntur opum.*

(aus Ow. ep. lib. I. 71); auch Ow. ep. lib. I. 15. *Ad Medicos et ICTos.*

Ulceribus, Galene, vales tantum modo nostris,  
Stultitia nostra, Justiniane, sapis. Vgl. Z. I. 196.

III. 2, 23. H. 800. Quinam ii sunt, qui quod solvunt, semper debent? Qui versuram faciunt, id est, aes alienum aere alieno dissolvunt, creditorem mutant, ipsi non liberantur debito, sed magis involvuntur. Von einem gläubiger under die juden fallen. Versura graeca est μεταγραφή τοῦ δανείου, nominis transcriptio et creditoris mutatio. Ea enim inextricabilis est et quicumque ea premuntur, numquam ex alieni aeris pedicis se extricant, nonnumquam et heredibus suis relinquunt.

III. 2, 24 ist ein altes Wort. Seb. Franck I. 85<sup>b</sup>. Sero molunt deorum molae. Gottes mühl stadt oft lang still. Die Götter malend oder schärend eim langsam, aber wol u. s. w.; auch Sp. 59<sup>a</sup>. Gott kompt langsam, aber wol. L. 731<sup>52</sup>. Was gott sparet in die läng, das strafft er mit der streng.

III. 2, 30. L. 171<sup>6</sup>. Was nicht hat ein guten anfang, das gewinnt ein bösen aussgang.

III. 2, 32. L. 795<sup>16</sup>. Admonitiones laude temperandae sunt. Salat mit baumöl lässt sich essen.

III. 2, 36. H. 577. Poeta monet in rebus secundis meditari oportere, quo pacto animo parato et tranquillo perferamus, cum venerint res adversae. (Terenz im Phormio).

III. 2, 38 erinnert an Z. III. 62. Als Churfürst Johan Friderich anno 1547 gefangen, sagt einer von seinen redlichen und getrewen haubtleuten: Die Teutschen seind jetzo keine gute kriegler, sondern nur stümpler, so das ich mich meines handwercks schämen muss und das ich ein Teutscher geboren. Die zeiten und leut in den zeiten bessern sich wie ein alter geisskopf, und das geschicht nicht allein bey den Teutschen, sondern in allen landen; das die heutige Italianer so daffere leut sollen sein, als ihre vorfahren, die alten Römer, das uberredt mich heut auch morgen keiner. Das alter nimbt ab, die statur nimbt ab, die tugenden nehmen auch ab, drumb sagten die Spanier, sie hetten die Teutschen in ihre mannhait aufgeheneckt, so dass nun mehr keine mannhait mehr bey ihnen zu finden u. s. w.

III. 2, 39. vgl. P. II. Was du hast andern guts gethan, Soltu nicht stets im gedechniss han. Was dir von andern ist guts geschehen, Soltu stets danckbar eindenck seyn. L. III. 399<sup>27</sup>. Der philosoph Chilon pflegt zu sagen: Beneficii dati oblivisci debes, accepti meminisse. Derjenige der einem eine wohlthat thut, soll derselben gleich und alsbald vergessen und nicht daran gedeenken, der sie aber empfinde, der soll daran gedeenken und allweg solche wolthat erkennen. Zu vgl. auch H. 807.

III. 2, 40. L. 182<sup>30</sup>. Eine faule entschuldigung ist so viel werth als Adams feygenbletter zu hosentuch; und L. 660<sup>36</sup>. Unrecht wil immer recht sein. L. 181<sup>20</sup>. Nequam quaerit angulum.

III. 2, 45 und ähnlich I. 7, 93. L. 532<sup>53</sup>. Ein jeder mensch hat ein schieffer, aber das ist der unterschied, dass einer den matzen besser kann im ermel behalten als der ander; und Z. III. 233. Johannes Colerus sagt: Ein jeder mensch hab oder trag ein narren bey sich, allein einer könne ihn besser verbergen als der ander.

III. 2, 49. L. 87131. Alss der teuffel dem fromen Job alle kinder, gesind und vieh getödt, hat er doch des bösen weibs verschont, denn sie hat ihren man mehr martern können alss der teuffel selbst. Wer ein böss weib hat, der bedarff keines teuffels. Auch Ow. ep. III. 199. Divitias Jobo sobolemque ipsamque salutem Abstulit (hoc Domino non prohibente) Satan. Omnibus ablatis misero, tamen una superstes, Quae magis afflictum redderet, uxor erat. In anderer Weise noch verwandt I. 2, 7 und 8.

III. 2, 55. L. 20746. Wenn in einem buch ein feler ist, so ist er in allen exemplaren des buchs. Wer sich besudelt, der beschmitzt sein gantz geschlecht.

III. 2, 58. vgl. Z. III. 138. Heinrich IV. König in Frankreich sagt: Grosser herren diener steht wol an, das sie den diensten, so sie ihren herren gethan, vergessen, und den herren gebürt, das sie deren wol eingedenck sein und reichlich belohnen.

III. 2, 59. Dieses wie die folgenden Sinngedichte (—68) sind, trotzdem sie teilweise im Gedanken abweichen und eine tiefer gehende Umgestaltung erfahren haben, doch von Owen angeregt. Das geht aus dem Umstande hervor, dass sie sich bei dem Engländer in derselben Anordnung finden (ad Henr. princ. I. 98—104), aus dem ferner auch wahrscheinlich wird, dass Logau die lateinischen Gedichte wirklich vorgelegen haben (auch I. 9, 79 und 80 sind denselben Seiten entnommen); vgl. Ow. ad Henr. princ. I. 98.

Cur fluit ex terra, terram circumfluit humor?  
Ne quam Terra sitim sentiat, unda famem.

III. 2, 60. Ow. ad Henr. princ. I. 99.

Mors in olla; ad criticos palatinos.  
Ut verbum vetus inquit, in olla est mors an in aula?  
Nam veteres Plauto teste loquuntur ita.

Nach 2. Kön. 4, 40.

III. 2, 61. vgl. Ow. ad Henr. princ. I. 100. De diluvio duplex problema. Cur pisci assimilant sanum proverbium? mersis Gentibus haec tantum natio salva natat. Caetera submersit, cur piscibus unda pepercit? Ne sobolem mater perderet ipsa suam.

III. 2, 62. vgl. Ow. ad Henr. princ. I. 101. Carbo ligneus.  
Natus in igne fui, periturus in igne vicissim,  
Sylvas absumsi, dignus in igne mori.

III. 2, 63. Ow. ad Henr. princ. lib. I. 102. In Gelliam.

A teneris Papista fuisti, Gellia; pejor  
Papista nunc es, quomodo? catholica es.

vgl. auch H. 505. Lucretius ait, quasdam mulieres effugere unius viri torum, ut omnium fiant torus.

III. 2, 64. vgl. Ow. ad Henr. princ. lib. I. 104. Mulier quale animal.  
Sensu intacta caret virgo; cum nupta maritum  
Sensit, habet sensum, sed ratione caret.

Diese Frage scheint in jener Zeit mit Vorliebe aufgeworfen zu sein. vgl. I. 5, 46 und H. 477. 482.

III. 2, 65. vgl. L. 26627. Wenn man ordnung und gebott will

machen, ist vor allen dingen zu bedencken, wo man die leut will finden, die sie halten. Gott hat sein gebott geben, aber es ist von anfang also herkommen, dass Gott hat gebotten, was er gewolt, und die leut haben gethan, was sie gewolt. Obrigkeiten sollens nit besser haben als Gott der herr, der hat seine gebott geben, aber es mangelt an leuten, die sie halten. Auch L. 582<sup>28</sup> und Ow. ep. lib. unus 254. Legum nullitas. Condidimus leges quam multas? quam prope nullas? Nam si servatur nulla, quid ulla valet? Ut leges serventur, adhuc lex unica fiat: Haec cita facta foret lex, cita fracta foret.

III. 2, 66. L. 382<sup>14</sup>. Dass fuchsschwentzen kan man nicht straffen, dann niemand klagt darüber; auch L. 381<sup>4</sup>. Schmeichelei ist der natur gemess und den kindern gegen die eltern angeborn.

III. 2, 67. L. 385<sup>13</sup>. Welche den schmalen steg gen himmel wollen wandern, müssen die schwere traget der reichthumb und güter der welt gantz von sich legen, sonst stürzen sie gar leicht in den abscheulichen teuflischen pful, der unterm steg ist.

III. 2, 70. L. 831<sup>34</sup>. Mancher läst ihme kein unglück über die knie gehen.

III. 2, 71. vgl. H. 984. Epiphanius ait: Extruunt turrim et Babylonem condunt, nec probatum est deo stultum opus eorum. Dissipavit enim ipsorum linguam et ex una septuaginta duas divisit, quot viri tunc inveniebantur (Genes. 11, 7 u. 8); und H. 1047. Tales sunt republicae, quales sunt domus singulorum civium. Idem ego de vestibus usurpare soleo. Et mores gentis nostrae una cum habitu in deterius mutatos, nimis verum est. Et ferme nihil est externarum rerum, quod mentem, qualis sit, magis prodat quam vestis, quantumvis haec parva res habeatur.

III. 2, 74. vgl. Ow. ep. lib. unus 197. Ad quandam gloriosam. Uxori similis Menelai sis vel Ulyssis, Si cupis a sera posteritate coli. Vivit enim vitium post funera, non modo virtus; Vivit adhuc Helena, non modo Penelope.

III. 2, 76. L. 163<sup>18</sup>. Es kommen mehr fuchssbelg ins gerbers hauss als eselsheut.

III. 2, 78. vgl. Ow. ad tres Maec. I. 10. In Fabianum.

Extra calvescunt alii, tu calvus es intra:

Crinibus hi, cerebro tu, Fabiane, cares.

III. 2, 85. vgl. H. 1247. Quenam diaboli cum carbonario quodam inquisitio olim fuit de fide? Carbonarius ille a Satana tentatus et de fide sua interrogatus respondet se credere, quod sancta crederet ecclesia. Instat diabolus et quaenam, ait, est ista fides ecclesiae? respondet ille ecclesiam credere id, quod ipse credat, nec potuit diabolus aliud ab eo extorquere responsum. Talis est fides ecclesiae Romanae, de religione omnino nihil intelligere, sed aliorum tantum opiniones sequi eaque omnia vera esse putare, quae vulgo credenda obtruduntur. Vgl. auch H. p. 39 und Sp. 122<sup>a</sup>.

III. 2, 92. vgl. L. 347<sup>85</sup>. Boetius klagt übers glück, dass es ihn verlassen, aber dasselb entschuldigt sich, das die schuld nicht sein, sondern der menschen sey, das niemandt mit dem standt zufrieden,

darin das glück ihn gesetzt, sie wandeln und verendern sich selbst und nicht das glück.

III. 3, 1. L. 840. Alter hilft vor thorheit nichts; und L. 25238. Mancher hat noch ein kleinen weg zum tod und samblet zehrung, als hett er noch 100 jahr dahin.

III. 3, 3. vgl. L. 76345. Dess alters eygenschaft ist kargen und sawersehen, der jugend, dass sie sich nicht daran kehren, das contrarium in beyden ist wider die natur und steht keinem theil wol an.

III. 3, 7. L. 529<sup>12</sup>. Der ist im ersten capitel der narrheit, der sich vor sonder weiss helt.

III. 3, 19. vgl. L. 86857. Der wein ist doch wein und verdirbt drum nicht, ob man schon ein wenig wasser drein schütt; und L. 4677. Doli non doli sunt, nisi astu colas. Plautus.

III. 3, 20. vgl. L. 4673. Was der löw nicht kan thun, dass thut der fuchs; auch L. 926<sup>1</sup>. H. 703. Quo non potest pertingere leonina, assumunt vulpinam.

III. 3, 24. vgl. Ow. ep. I. 21. Ad quendam pauperem medicum. Qui modo venisti nostram Mendicus in urbem, Paulum mutato nomine fis Medicus. Pharmaca das aegroto: aurum tibi porrigit aeger, Tu morbum curas illius; ille tuum.

III. 3, 29. L. 3113. Das gewissen ist des verstands getreuer rathgeb, die band dess gewissens seynd schlächte fäden, die den oxhsen nicht halten.

III. 3, 30 aus Plaut. Poen. II, v. 341 ff.

Anthemonides: Ita ut ocepi dicere, Lenulle, de illac pugna pentethronica, qua sexaginta millia hominum uno die volaticorum manibus occidi meis . . . . Lycus: En volaticorum hominum? — A.: Ita dico quidem. L.: An, obsecro, usquam homines sunt volatici? A.: Fuere, vero ego interfeci. — L.: Quomodo potuisti? A.: Dicam: viscum legioni dedi fundasque; eo praesternebant folia farferi. L.: Quoi rei? — A.: Ad fundas viscus ne adhaeresceret. — L.: Perge optume. hercle pejeras. Quid postea? — A.: In fundas visci indebant grandieculos globos, eo illos volantes jussi funditarier. Quid multa verba? Quamquam visco obfenderant tam crebi ad terram accidebant quam pira. Ut quisque acciderat eum necabant e loco per cerebrum pinna sua sibi, quasi turturem. — L.: Si hercle istuc unquam factum est: tum me Jupiter faciat ut semper sacrificem, numquam litem. A.: An mihi haec non credis? etc.

III. 3, 33. vgl. Ow. ep. lib. III. 102. De fama. Quaerito virtutes, virtutum spernito laudes, Nominis est etenim gloria, non hominis.

III. 3, 38. L. 3807. Ein herr ohne reputation ist wie ein pfau ohne schwantz.

III. 3, 41. L. 38927. Ein herr acht oft viel mehr ein pferdt oder hund, als ein menschen, wann der stirbt, so sind gleich andere, die umb die stell bitten, ein pferdt oder hund muss er umb viel geld kauffen.

III. 3, 42. L. 627<sup>15</sup>. Das recht ist der wachenden, das glück der schlaffenden.

III. 3, 44. Ow. lib. un. 267. In Paulum decrepitum aedificatorem.

In quibus haud vivas, moriaris at in quibus aedes,  
Paule, struis: Tumulum nescius ane Domum?

III. 3, 46. L. 714<sup>1</sup>. Mancher schwätzt ein malter und das ist kaum ein handt voll; auch L. III. 458<sup>18</sup>. Als Anaximenes eine öffentliche rede thun solte, sprach Theocritus: Jetzt fahet ein bach mit worten an zu gehen und an zu reden, aber der vernunft nach kaum ein tropfen.

III. 3, 47. vgl. L. 870<sup>15</sup>. Weiber, die stets am fenster oder an der thür stehen, und äcker, die ausser der landwerr liegen, seind schwer zu hüten. Zum Ausdruck zu vgl. H. 540. Quibus de causis veteres ne nuptiae fierent prohibebantur? Alienus canis si in aedes intraret, significabat adulterum, qui thorum connubialem conspurcaret etc. Terent. Phorm. IV. Sc. 1.

III. 3, 49. L. 897<sup>10</sup>. Vor einem hundt, der an ketten ligt, und vor dem menschen, der nach seinem willen lebt, hat man sich wol fürzusehen.

III. 3, 51. vgl. L. 882<sup>23</sup>. Der ist weiss, der sich vor sünden hütet.

III. 3, 59. Ow. ep. ad Henr. princ. II. 93. In Gymnicum pastorem.  
Pascis oves verbis, te, Gymnice, grex alit herbis,  
Scis Decimare agrum, non medicare gregem.

III. 3, 61. vgl. H. 637. Alius dicebat optimum condimentum esse ipsum ignem, sentiens bono stomacho satis esse opsonium esse coctum, etiamsi nihil deliciarum accedat.

III. 3, 64. vgl. H. 479. Qui fit ut foeminarum numerus mares ut plurimum superet? Quidam id inde esse putant, quod in naturae universitate semper deteriorum major sit affluentia, quam rerum preciosarum. Alii putant, id fieri propterea quod foeminae a bellis, a peregrinationibus ab omnibusque periculis, quae viros obire necesse est, tutae sint.

III. 3, 67. Ow. ep. lib. III. 60. Libertas. Si felix est qui quae vult, habet omnia, quare Velle solent homines, quae voluisse dolent? Virtus libertas est optima maxima; solus Ille potest ut vult vivere, qui bene vult. Vgl. auch L. 202<sup>24</sup>. Die freyheit steht darin, das jeder thu, was er sol; und L. 202<sup>16</sup>. Liber est non qui facit quod ipse vult, sed qui quod decet facit.

III. 3, 74. L. 671<sup>154</sup>. In principe est pro ratione voluntas et quod ipsi placet, valet ac si Deo placeret, quia princeps est Deus in terris.

III. 3, 86. vgl. II. 6, 31. L. 393<sup>10</sup>. Ein ring an fingern, silber an der desch und keines im seckel ist vergebliche hoffart.

III. 3, 92. vgl. L. 1222<sup>0</sup>. 21. 22. Bileams esel sah mehr und scherffer als sein herr. Aesopus kunnt bessern rath geben als sein herr, der stettigs auf weissheit studirt und kein liecht im kopf gehabt. Einem verständigen knecht muss oft ein herr sich bequemen.

III. 3, 94. L. 295<sup>41</sup>. Mancher ist gelehrt genug, aber nicht geschickt genug, er weis sein wahr nicht zu marck zu bringen und ist zu geschäftten so viel nütz als ein kuh zum galliardtantz.

III. 3, 95. vgl. L. 602127. Ein herr meint oft, er bedürff keines liechts nicht, ein ander kaufft liecht bey andern, mancher will lieber eines andern fackel folgen, als ihm selbst eine fürtragen.

III. 3, 99. L. 22987. Furcht ist oft ein warsager, oft ein lügner.

III. 3, 100. L. 3026. Ein müssiger und gesunder mensch wonen nicht in einer haut.

III. 4, 1. L. 3985. Kompt die hur ins hertz, so kompt sie auch in seckel.

III. 4, 3. L. 75716. Ein weinbold giebt kein guten monden, er ist all tag voll, der mond in vier wochen nur einmal.

III. 4, 11. vgl. Ow. ep. lib. III. 179. In lecto tua vota facis, resupinus adorans, Quid mirum, ignavas, Marce, perire preces? Orantis quasi non orantis inania verba Sic audit, quasi non audiat illa, Deus.

III. 4, 19. vgl. Ow. ep. lib. I. 115. Calumniatores. Adulatores.

Dixit Anaxagoras atram esse nivem gravis autor,  
Haec aetas multos vidit Anaxagoras.

Auch H. 325. Nivem esse nigram Anaxagoras asseruit, quod perspicuum sit aquam esse nigram, unde illa concreta sit, et quod oculi continenter in ea defixi mutentur et se colorem nigrum cernere credant (Cic. Acad. 4). Ein ähnlicher Gedanke auch bei A. Gryphius ep. II. 46.

Die zeit kann deinen kopf und bart in weiss verkehren,

Die schwärtze des gemüts wird bey dir ewig wahren.

III. 4, 21. L. 8633. Die menschen sind auff die lügen so verpicht, dass Christus sagt Johannes 8, dass man ihme darumb nicht glaubt, dass er die warheit sagt.

III. 4, 23. vgl. Ow. ep. lib. I. 126. Quintius indomitam quod duxerit, Aule, juvencam Condis in insanum cur epigramma senem? Convenientius huic Epicedion esset amanti Amenti: effodit jam Tapon ipse sibi.

III. 4, 27. L. 600107. Nachrath ist narrenrath, hette mans so gemacht, so were es besser gegangen. Solche rath kosten viel und werden ohne schaden nicht gelernet.

III. 4, 29. vgl. Ow. ep. lib. III. 129. Ad litigatores. Si judex tibi surdus erit, desertus abibis Et frustra, amissa lite, disertus eris: Judicibus plus quam juri studuisse juvabit; Hos tibi quam leges conciliato prius.

III. 4, 30. L. III. 12323. Dion sagte, das glück hette dem reichen das gelt nicht geschenkt, sondern nur geliehen, dann solches pflegt einem mit seinen gütern zu erhöhen ohn all hoffnung, und widerumb unversehens zu unterdrücken.

III. 4, 40. vgl. Ow. ad Henr. princ. I. 82. In Gelliam ficatam.

Dissimilis pictura tibi est tua, Gellia, constat

Picturae similem te tamen esse tuae.

III. 4, 46. H. 697. Quae est victoria pulcerrima? Nobilis illa Platonis sententia est (de leg. I.). Τὸ νικᾶν ἑαυτὸν πασῶν νικῶν πρώτη τε καὶ ἀρίστη. τὸ δὲ ἡττᾶσθαι ὑφ' ἑαυτῷ πάντων ἀλγιστόν τε ἅμα καὶ κακίστον; vgl. L. III. 10934.

III. 4, 48. L. 33425. Mancher hat gott im mundt und den

teuffel in händen. L. 33883. Mancher tregt auff einer achsel Gott, auf der andern den teuffel; auch Z. I. 206. Henricus Loritus Glareanus pflegte auch dieses zu sagen: Es haben ihr viel das evangelium im mund und den teuffel im hertzen.

III. 4, 52. vgl. Ow. ep. ad tres Maec. lib. I. 12. Dalila.

Samsonem rigidis spoliavit crinibus uxor,

Hoc nostro multae tempore sunt Dalilae.

III. 4, 56. vgl. L. 835. Alte freund, alter wein, alt gelt — Führen den preis in aller welt; und L. 67. Alte wahr gilt nichts.

III. 4, 58. vgl. Ow. ep. lib. unus 20. Ad Joannem Hartingtonem maximae spei adolescentem. Invidiam virtus peperit partamque tuetur, Ex virtute unum nascitur hoc vitium. Hoc epigramma tibi quaeris cur dedico? Dicam: Sperare Invidiam nam tibi jure licet.

III. 4, 60. vgl. P. II. Es ist für bulerei — Kein besser artzeney — Denn mässig speiss und tranck — Und fliehen müssiggang.

III. 4, 61. H. 1145. Quomodo vitam nostram, quae perbrevis est, propagares in multa saecula? Gloria est mater annorum. Pia et honesta memoria tuam vitam propaga. In memoria aeterna erit justus.

III. 4, 72. L. 61486. Rhät, die sorgfältig und scharfsinnig in grossen geschäften reden und rhaten, wo aber etwas zu thun und das glück zu wagen, sich mit rencken aussdrehen, seind von schlechtem nutzen.

III. 4, 73. H. 1095. Infelicem civitatem veteres existimabant, ubi multi medici et juris consulti commorabantur, quia multam et intemperantiam et rixam ibidem versari necesse esset (Cicero). vgl. III. 7, 53.

III. 4, 76. L. 9817. Es geht unter menschen wie im morenland, der schwartz ist der schoenst. L. 9812. Der bösest ist der best, der ärgst bekommt das best. Je böser, je glückseliger.

III. 4, 77. vgl. L. 75847. Welchs ist besser, dass einer darumb, dass er eines herrn gesundheit nicht trincken kann noch will, die stiegen abgeworffen wird, oder dass einer so saufft, selbst die stiegen abfällt?

III. 4, 82. L. 7051. Isset man nicht von schönheit, so reibt man sich doch gerne daran.

III. 4, 87. vgl. L. 23927. Es mag einer gedencken, was er will, aber reden muss er, wass sich gezimt; auch L. 23824. Philosophi und schriftgelehrten sagen, gedancken seien keine sünd und nicht straffbar.

III. 4, 94. L. 25352. Was hilffts einen, wann er schon viel gelts in der kisten hat und der teuffel hat den schlüssel dazu.

III. 4, 95. L. 4548. Ein ding ist wie mans acht, der ist arm, der sich also achtet, der ist reich, der sich in der armuth reich schätzt, und dabei ein gut hertz und gut gewissen hat.

III. 5, 5 erinnert, worauf Eitner (Sinngedichte von Fr. v. L. 1870 Brockhaus) hinweist, an Luthers bekannten Ausspruch:

Wer nicht liebt wein, weiber und gesang, Der bleibt ein narr sein lebenslang.

III. 5, 18 erinnert an Z. I. 330. Als Clauss ein weibschild vexirte, dass sie schön were, und sie drüber schamroth wurde, sagt er: Sie solte sich ihr lebenslang schämen, so würde sie allezeit schön bleiben.

III. 5, 19. L. 72335. Zu ehren soll man nicht sparen.

III. 5, 23. L. 76343. Oftt helt man vor einen mangel das eines volcks tugend ist . . . . eins bawren tugend ist grob und dölpiſch ſein, vom edelmann were es ein laſter; ſcham iſt ein tugend, unzucht iſt zu ſchelten. Wenn aber ein hur ſcham hat, ſo iſts ihr ſchad, unzucht iſt ihr nutz, alſo iſts mit eim wucherer, mit geitzigen, mit finantzern, dieb, verleumbdern. Man muſſ oft ein laſter ein tugend ſein laſſen.

III. 5, 26. L. 22385. Mancher wer gern from oder iſts und die leut glaubens nit, wie von einer jungfrau geſagt worden: *Claudia virgo fuit, ſed non eſt credita virgo.*

III. 5, 40. vgl. L. 7056. Oftt iſt die herberg hübsch, der wirth ein ſchalek. In einer ſchönen herberg hauſet oft ein wüſter wirth. In ſchöner haut ligt ein groſſer unflat. L. 7057. In ſchönen wirthshäuſern findet man auch ſauren wein u. ſ. w.

III. 5, 45. vgl. P. II. Mancher iſt kunſtreich geſchickt — Und gehet im rock gefickt, — Und wird ſein lehr veracht, — Das macht, er führt kein pracht.

III. 5, 46. L. 11810. Wer ſich zum ſchaff macht, den frefſen die wölff.

III. 5, 47. L. 94561. Der herrn gunſt iſt niemaln mit nägel oder holtz angehefft, ſondern nur mit wenig wachſſ angeklebt, wird es vom zorn erhitzt, ſo verſchmiltzt es, oder wird es von der lieb kalt, ſo helts nit mehr.

III. 5, 70. L. 74025. Wer ſich uberiſcht und ſonſt guts wandels iſt, bey dem ſoll man zehen böſe ſtuck gegen einem guten abziehen. Vgl. auch L. 76122. 21826. 94727.

III. 5, 71 nach Psalm. 90, 10.

III. 5, 75. vgl. Ow. ep. ad tres Maec. lib. I. 6. *Ad Aulicum. Audacem fortuna omnis, cibus omnis edacem Adjuvat; Eſſe aliquid ſi cupis, Aude et Ede;* auch P. II. Zu hoff kunſt wenig wird geacht, Wer friſſt und ſaufft, der führt den pracht; oder: Zu hoff man ſchelget tag und nacht, Kunſt nu da wenig wird geacht.

III. 5, 83. L. 578126. Wenn der hirt ſelbſt die ſchaf metzelt und friſt, ſo werden ſie nicht von wölffen verrifſen und gefrefſen.

III. 5, 84. L. 70022. Wider ſpitzige wort gehören verharniſchte ohren.

III. 5, 90. L. 4675. Wenn die leut zu gotts ehren und gemeinen nutzen ſteuren ſollen, ſo ſucht jeder den bettelmantel herfür und will ſich damit decken, er hab es nicht, er könn es nicht.

III. 5, 93. Ow. ep. lib. I. 25. *Basia, Phylli, aliis dare non vis: at data ſumis. Nimirum ſcis haec accipiendō dari.*

III. 5, 100. Ähnlich bei Andreas Gryphius epigr. II. 78. Du zürnſt, daſſ du im ſchertz nechſt raben müſſen eſſen, Viel beſſer, daſſ du ſie, als daſſ ſie dich gefrefſen, Doch lob ich nicht, daſſ du ſo fern betrogen biſt, Weil auch kein wildes thir leicht ſeines gleichen friſt.

III. 6, 4. L. 21441. Es iſt nicht gnug, daſſ ein feind frieden bewilligt, wenn er nicht ſein feindlich gemüth verbeſſert.

III. 6, 7. H. 1129. *Theophrastus moriens naturam, id eſt Deum*

accusasse legitur, quod . . . . hominibus tam exiguum vitam dedisset. Cesset apud Christianos ista querela, sive ex postulatio, quia licet in hac vita assequi perfectam sapientiam non queamus, quantumvis eam strenue persequamur: tamen alia vita superest, in qua largissime donabimur lumine divino, quo summam sapientiam consequamur. Satis longam accepimus aetatem, ut hic, quantum necesse est, Deum cognoscamus, in altero seculo copia et satiety sapientiae nobis continget.

III. 6, 11. vgl. H. 374. Utrum pulerius est, bonis esse genitum an vero bonum ipsum esse? Miserum est alienae incumbere famae.

Quem genus et genius pariter virtutis et artis  
Nobilitat, vere nobilis ille vir est.

Haec nobilitas vera et praeclara est, si quis a praeclaris progenitus est et similem majoribus se praebet et excellentia virtutis est cognitus.

Qui virtutis egens tantum sua stemmata jactat Mobilis ille magis, nobilis ille minus. Nobilis arte mihi est pluris quam nobilis ortu.

III. 6, 15. vgl. Z. I. 223. Luther sagt: Wer das faustrecht hab, der könne auch leicht das recht im rechten haben. Auch L. 30960. Was ist recht? Gewalt kan es sagen. Wiltu nicht, so mustu wol, dass heisst recht. Der gelehrten recht ist der macht und gelts knecht; und L. 3054. 6.

III. 6, 21. H. 603. Vulgares et temporanei amici plurimi sunt, at qui alter idem sit, amicum ut se ipsum diligens eique praesto sit in utraque fortuna, talis, inquam, amicus diu quaeritur, raro invenitur, difficulter servatur.

III. 6, 22. L. 3182. Regina omnium rerum est consuetudo.

III. 6, 25. Der Brauch wird berichtet in Alexandri Sardi de moribus ac ritibus gentium lib. I. 23 (vgl. zu I. 1, 76) Eruli ad Istrum pyrae qui graviter aegrotant impositos interficiunt, sepulchro condunt ossa, ad quod se laqueo uxor suspendit, recusante infamia notata. Sic apud Catheos Indos uxores cum viris defunctis comburantur.

III. 6, 28. vgl. L. 20623. Versönter feindschaft und geflickter freundschaft ist nicht zu trauen; auch L. 19628 und L. 46557. Erkauffte lieb und freundschaft ist nur heuchelei.

III. 6, 37 vgl. L. 83144. Im unglück ist zorn und unsinnigkeit das gröste leid, denn wen straffet die gottes handt, deme nimt sie witz und allen verstandt; auch L. 24119. Mit leiden uberwind man alles unglück; und P. II. Im unglück ist kein besser artzney denn geduld und glaub; oder: Ungeduld stets alle ding macht schwer

Und bringt dem menschen viel gefehr.

III. 6, 38. vgl. Ow. ep. ad tres Maec. I. 64. Se solum Labienus amat, miratur, adorat? Non modo se solum, se quoque solus amat. Auch ep. lib. II. 104. Ad Zoilum. Laudatur merito laudator, amator amator, Ergo ut lauderis lauda, ut ameris ama.

Vgl. auch H. 615. Quo pacto consequi possumus ut amemur? . . . . . Ut ameris ama (Seneca epist. 9). Si quis amet, redames, sic amans redamere vicissim. Confirmat hoc Martialis (lib. VI). Ut praestem Pyladen, aliquis mihi praestet Oresten. Hoc non fit verbis, Marce: ut ameris, ama. Ecce tibi magnetem amoris amorem. Vgl. auch H. 616.

III. 6, 42. Ow. ep. lib. III. 195. Ut nulli nocuisse velis, imitare columbam, Serpentem ut possit nemo nocere tibi.

III. 6, 44. vgl. Ow. monost. eth. et pol. 80. Paupertas cum bona sit, ab omnibus evitatur. Sobria paupertas multorum causa bonorum est, Hanc tamen ut pestem plurima turba fugit. Vgl. auch L. 4324.

III. 6, 45. L. 4915. Eine lügen muss noch andere sieben haben, damit man sie füttern kan, sonst hat sie weder händ noch füß.

III. 6, 48. vgl. L. 88218. Ein weiser mann hat oft eim narren ein glass mit wein gebracht und hats selbst bescheid gethan.

III. 6, 58. H. 605. Omnium maxime pii falluntur. Nam quo minus sunt ipsi malitiosi, eo facilius credunt aliis eos existimantes ex suo ingenio. Itaque cavenda est credulitas et cum columbina simplicitate conjungenda est serpentina astutia.

III. 6, 62. vgl. L. 25534. Das goldt der neuen welt hat die alte welt zum narren gemacht; (dasselbe 89215) und H. 195. Annon novus iste orbis huic nostro veteri in plurimis prodest? Ambigo. In multis prodest, in multis etiam obest. Ex quo tempore novus orbis apertus est, cariora omnia facta sunt in hoc nostro veteri et majora data hominibus luxuriae et avaritiae prolectamenta.

III. 6, 66. vgl. Ow. ep. ad Henr. princ. I. 23. Doron Basilicon. Est optata tibi, Salomon, sapientia; Doron Optasti, Regum maxime, Basilicon.

III. 6, 72. vgl. B. 538. Nox et Dies. Germanae geminae gignit quarum altera semper Alteram; et inde parens sit filia nata vicissim. Auch L. 9181. Tag und nacht ist die zeit. Der tag ist der nacht ihr mann u. s. w.

III. 6, 76. Ow. ep. III. 117. O tempora, o mores! Cur accusat homo mores ac tempora, culpam Moribus ascribens temporibusque suam? Non in temporibus vitium est aut moribus ullum, Non vitiamur ab his temporibus, sed in his.

III. 6, 85. H. 798. Quidam sic habet (Cassiod. in epist.): Aurum per bella quaerere, nefas est, per maria periculum, per falsitates opprobrium: per agriculturam vero licitum est. Vere honestum est lucrum, per quod nemo laeditur, juste acquiritur et nulli praejudicatur.

III. 6, 89. vgl. L. 70627. Schön gestalt verleurt sich bald. Schönheit vergeht behendt, nimbt von krankheit bald ein endt.

III. 6, 92. Der Eingang wahrscheinlich nach Alex. Sardi de mor. ac rit. gentium I. 4, da auch die auf diese folgende Notiz über die Sitte der Saken von Logau benutzt ist (III. 7, 23). Apud Assyrios tribum magistri singulis annis semel nobiles virgines congregant uno loco, puleriores praecones voce vendunt et ea pecunia collocant turpiores maritis, quod et in terra Illyrica olim fecisse Venetos auctor est Herodotus (I. 196).

III. 6, 98. vgl. Ow. ep. I. 35. Liberum arbitrium. Arbitrii, pro quo jam in partes scinditur orbis, Vir libertatem perdidit, uxor habet; auch Ow. ep. II. 47. In Langam. Langa Lutherano nubens Papana marito Ansam ut dissidii tolleret omnis, ait: Jurgia ne pacem perturbent ulla futuram, Tu mihi sis facilis, non ero dura tibi: Arbitrii libertatem

mihī cedito, eritque De reliqua tecum lis mihī nulla fide. Auch H. 532. Quid vero de iis sentis, qui nimis serviliter uxorum imperio sibi ipsi subjiunt? Eos dico sibi ipsis spontaneam accersere servitutem et suam dignitatem auctoritatemque turpiter prostituere ac projicere. Ad summam: Liberum arbitrium, pro quo tantopere contenditur, viri amiserunt, uxores arripuerunt.

III. 6, 99. L. 94221. Herrn gunst ist die größte tugend, wer dess herrn gunst hat, der hat alle tugend.

III. 7, 2. L. 42051. Wer einen bösen kauff thut, so lang er die wahr vor augen hat, so siehet er seine thorheit.

III. 7, 6. L. 48925. Das lob ist der thoren prob.

III. 7, 7. vgl. L. 90348. Est multiplex et impervestigabilis rerum varietas.

III. 7, 11. L. 39923. Es gibt manche frau ihrem mann ein kind, wer es ein ganss, so were nicht ein feder dran sein.

III. 7, 12. vgl. Ow. ep. lib. unus 29. Subridet quasi te ridentem cernat imago, Irrigat et maestas te lacrymante genas, Cum dormis oculos claudit; tecumque movetur, At tu dum loqueris, dicit imago nihil; und ib. 97. In speculo vultum quoties oculosque tueris Si forte elatam te tua forma facit Splendida sed fragilis, pulchrat peritura, memento, Quam speculo similis sis, Carolina, tuo.

III. 7, 18. L. 76822. Der herrn gute wort und bitten ist so viel als gebieten. Preces superiorum sunt praecepta inferiorum. Si is, qui imperare potest, persuadet ut aliquid fiat ab eo, cui imperare potest, censetur incutere metum; vgl. auch L. 3809 und H. 873.

III. 7, 19. vgl. L. 1822. Süsßer anfang, sawr end.

III. 7, 20. L. 88993. Ein feister speck verstand, der tawret lang. Pinguis sensus non consumitur, die hitzig und feurig sein, die verzehren sich selbst.

III. 7, 23 nach Alex. Sardi de mor. ac rit. gent. I. 4. Apud Sacas procus cum virgine decertat, victor uxorem habet, victus illi servit.

III. 7, 29. vgl. Ow. ep. I. 26. In Phyllida. Ignis amor si sit, (veluti proverbialia dicunt), Hei mihi quam tuus est frigidus ignis amor.

III. 7, 33. vgl. P. II. Können wir nicht alle tichten,  
So wollen wir doch alle richten.

III. 7, 40. vgl. Ow. ep. ad tres Maec. lib. III. 9.

Nocturnum imperium muliebre, virile diurnum est,  
Regnat enim noctu Cynthia, Solque diu.

III. 7, 43. vgl. Ow. monost. eth. et pol. 3. Veri amoris nullus est finis. Numquam vera fuit caritas, quae desiit esse, Nam nullus veri finis amoris erit. Auch H. 612. Ego ab istis non sto, quibus non placet ita duris, uti vocant, legibus amicitiam astringi, ut numquam relaxentur. Amicitia, quae desinere et plane exspirare potest, numquam vera fuit.

III. 7, 55. H. 1095. Infelicem civitatem veteres existimabant, ubi multi medici et jurisconsulti commorabantur (Cicero) Ratio: Quia multam et intemperantiam et rixam ibidem versari necesse est; vgl. p. 877 u. III. 4, 73.

III. 7, 60. vgl. L. 32341. Wer untrew ist und glauben bricht, Dem soll man glauben halten nicht; vgl. auch L. 32567. Julius Caesar *fidem servare perfidis et foedifragis ratus est amentiam*; und L. 32569. P. II. Wer untrew ist, dem glaubt und traut niemand.

III. 7, 65. vgl. H. 477. *Oculus lucerna omnium membrorum ornat totum corpus et tamen, quod mirum dictu, lucidissima ista pars corporis saepe totam animam in tenebras trahit*; auch P. II. Die augen verführen leicht zur unzucht. Die augen verrathen mancher ihre ehr; und L. 5315. *Vitiis omnibus per oculos via est*. L. III. 3078. Die schamheit fängt in den augen an und wird durch gute sitten erhalten.

III. 7, 76. vgl. H. 1130. *Potestne fieri, ut quisquam tam compositae sit felicitatis, ut non multoties cum status sui qualitate rixetur? Vix id fieri posse arbitror etc.*

III. 7, 78. vgl. L. 78810. Anderer leuth küh geben immer mehr milch als unsere, ander leuth heuser sein besser als unsere.

III. 7, 79. L. 670148. Der regiert ubel, der selbst regenten von nöthen hat; auch L. III. 25040. Ein löblicher regent soll sich zuvörderst zu regieren wissen, und alsdann kan er die unterthanen sittlich und löblich regieren.

III. 7, 83. H. 917. *Hic tamen labor etiam otium vocatur; ut Scipio senior, si quando vacans a negotiis bellicis in literis versaretur, dicere solebat: Se numquam minus esse otiosum, quam cum esset in otio* (Cic. Tusc. 4). *Sensit se id temporis non dare otio aut voluptatibus, sed de reipublicae commodis multa suo animo tractare. Contra otio hoc qui nescit uti, plus negotii habet, quam cum est negotium in negotio* (Ennius).

III. 7, 86. vgl. H. 114. *Quibusnam venter pro solarium est? Vetus est diverbium: Venter solarium diciturque in gulones et abdominis servos, qui nulla habita horae prandendi aut coenandi ratione, quotiescumque edendi libido se ingerit, ventrem complent; his ventrem solarium cum gratia dicimus*. Ein ähnlicher Gedanke findet sich auch in G. R. Weckherlins Epigrammaten (in geistliche und weltliche Gedichte. Amsterdam 1642). No. 36. p. 191. An Herren Burern. *Vil nennen dich (hör ich) hanns hurer, Ich aber, weil du nun alt, uhrer, Auch rühmet deine alte hur Dein angesicht ihr sonnenuhr; Weil dein mund seine zahn oft blöcket, Den dein nass zeiger gleich bedöcket, So öffnend deinen weiten mund (In dem acht oder sechs zahn stehen) Kan man gar leichtlich des tags stund Bey deiner nasen schatten sehen*.

III. 7, 96 und anders gewandt II. 8, 38. vgl. Ow. ep. lib. I. 109. In Procillum. *Si non audires dicentem falsa, Procille, Auderet falsum dicere nemo tibi*; und Z. III. 434. Mit falscher anklag haben zween teuffel ihr antheil, der eine, der die verleumbdung thut, der ander, der derselbigen gehör und glauben verlehnt.

III. 8, 10. vgl. Z. I. 252. D. Zacharias Palthenius ein truckerherr hatte gehört, dass einer alle die Patres (kirchenlehrer) wolte lassen auff sein kosten trucken, der es doch kümmerlich vermochte, sagte er: Wann dieser alle patres truckt, so will ich alle matres trucken.

III. 8, 11. vgl. H. 61. *Quomodo res sublimes contemplaretur,*

qui omni librorum chartaceorum esset destructus suppellectili? Prudenter respondit: Universum hunc mundum librorum et instructae bibliothecae vice esse, hanc omni tempore et ubivis locorum praesto existere, in eadem se res divinas et celestes lectitare. Huic non absimile est, quod Clemens Alexandrinus dicebat: Mundi creationem esse Dei scripturam, cujus tria sint folia coelum, terra et mare. Totidem etiam sunt in hoc libro litterae, quot creaturae sunt in coelo et terra etc.

III. 8, 17. vgl. L. III. 3967. Themistokles als er vor einer akademie oder hohen schulen vorübergienge und erfuhre, dass ein professor oder lehrer darinn were, fragte er, was er doch guts lehrte, und da er diese antwort bekommen: die kunst des gedächtniss wird darinn gelehret; daher ers alsbald veracht und gesagt: Ich wolte lieber, dass die kunst der vergessenheit darinnen gelehrt würde. Vgl. II. 1, 8.

III. 8, 18. L. 543109. Wer der natur lucerne folgt, sagt Cicero, der irret nicht.

III. 8, 19. vgl. P. II. Ein weib, wein, wörfel und die hasen  
Machen manchen menschen rasen.

III. 8, 23. vgl. Ow. ep. ad Henr. princ. II. 88.  
Ebrietas et amor similes, extinguit uterque  
Corporis ebrietas lumina, mentis amor.

III. 8, 25. vgl. Ow. ep. lib. unus 82. Avara liberalitas. Donat ut accipiat, non accipit, ut det Acerra, Accipere est illi meta; sagitta dare. Vgl. auch Ow. ep. II. 140.

III. 8, 32. vgl. L. 12888. Wer dient biss er wird unwerth, dem ist undanck zu lohn beschert; und L. 12891. Den dienern gehts wie ein newen kleidt; so hat mans gern, wird es alt, so wirts veracht; auch H. 1149. Quidam amicis et famulis utuntur uti vestibis, dum usui sunt ac vigent, amplectuntur, curant, ostentant, simulatque vel aetate defecti sunt vel alioqui utiles esse desierunt, negligunt ac rejiciunt etiam optime meritos.

III. 8, 34. Z. II. 71. Ein grosser langer hauptmann fragte einen Duissburger burgersmann: Wie er so klein were? Der sagte: Juncker, dieweil ich nur einen vatter gehabt hab; vgl. Z. III. 329.

III. 8, 37. H. 535. Duxerat adolescens elegantem quidem puellam, sed quae sinistra laboraret fama: In hoc homine, ait Olympias, plane fuit sopita ratio, ut oculorum judicio ducendam putarit uxorem: non etiam auribus. Qui sapit, sic cogitat: Non solum est oculis ducenda, sed auribus uxor.

III. 8, 55. vgl. L. III. 966. Es ist ein übelstand, dass der für-sichtige bey den unweisen viel reden macht, da es doch ebenso viel hilft, als wann man die perlen vor die schweine werffen wolte.

III. 8, 85. L. 40167. Meretrix turpiter facit, sed datum non turpiter accipit et repeti non potest.

III. 8, 94. L. 68222. Einer lobte seinen vatter, dass er ihn und seine brüder so sehr geliebt, ihnen geld und gut gesamblet, damit sie ein ruhig glücklich leben können führen, der vatter aber drüber zur höll gefahren. Benedictus pater, qui propter nos et nostram salutem descendit ad inferos; auch 68223. Ein ander sagt, die leut sein reich

und selig, deren eltern in der hellen dem fürsten der welt zu hoff dienen.

III. 8, 96. H. 327. Quae aqua quaestuosissima? Lotium, inde enim medici vivunt; vgl. auch B. 548.

Est aqua nonnullis quae plurima commoda praestat,

Hujus ut e quaestu cogantur ducere vitam.

Non haec sulcatur ratibus, non pisce natatur:

Praeterea non est humanis usibus apta.

Haec aqua quae sit paucis edissere nobis.

Responsio. Est urina male affecti, qui languidus omnem

Pocit opem, toto cum saevit corpore morbus.

Vespasiane tibi census haec reddidit olim,

Nunc alitur tali medicorum turba lucello.

III. 9, 6. L. 9035. Weissheit hat ihr absehen auff nutz und erbarkeit, die witz allein auff nutzbarkeit.

III. 9, 7. vgl. Z. III. 367. Eine junge wittib war von einem sehr alten mann, der sehr reich, zur ehe begert, darzu ihre freund ihr sehr riethen; zu denen sagt sie, legt diesen alten und ein sack mit gelt neben mich, einer soll mir so viel warm geben als der ander.

III. 9, 14. H. 648. Quicquid avium volitat, quicquid piscium natat, quicquid ferarum discurret, nostris sepelitur ventribus. Quare nunc cur subito moriamur, quia mortibus vivimus. Seneca. epist. 61; auch L. 19015. Ochsen, küh, schaf, kälber, gänss, hüner, vögel, fisch und andere thier, wenn die todt seyn, begraben wir sie in unsere leiber, darumb ists nicht wunder, dass wir von den todten cörpern zeitlich den todt uns zuziehen und desto ehe todts sterben. Dasselbe L. 43224.

III. 9, 15 vielleicht angeregt durch H. 667. Interim vero dum haec tracto, illius Catoniani venit in mentem, qui cum in immodicos sumtus populi Romani inveheretur eosque perstringeret: Quam, inquit, difficile est ad ventrem orationem habere, qui auribus caret? Plut. in Cat. Maj.

III. 9, 16. vgl. H. 489. Quinam inter mulieres viri et inter viros mulieres? De Eunuchis id pronunciat Bas. Magnus. Eunuchum igitur quis dixerit sine reprehensione mulierem non mulierem, virum non virum. Curio quadam oratione Caesarem omnium mulierum virum et omnium virorum mulierem probrose appellat. Eunuchus id non habet, unde vir nominetur. Genutius amputatis ipsius sponte genitalibus corporis partibus neque virorum neque mulierum loco haberi potuit. Val. Max. 7, 7.

III. 9, 19. vgl. L. III. 5823. Ein weib verändert alsbald den tag, wann sie ihre jungfrauschaft verlieret, und wird ihr gemüth also, dass sie auch ihre freunde vor feind hält und die frembden vor trewe gönner. Lysias.

III. 9, 24 und ähnlich II. 6, 56. vgl. H. 505. Lucretius ait quasdam mulieres effugere unius viri torum ut omnium fiant torus; auch Ow. ep. ad Henr. princ. lib. II. 80. Gellia dic sodes multis cur prodiga praestas Uni promissam remque fidemque viro? Mos vetus est et adhuc nostra servatur in aula, Pluribus ut pateat clavibus una sera.

III. 9, 25. vgl. L. 4501. *Artem quaevis alit regio.* In anderer Verwendung ZD. 39.

III. 9, 37 nach Caes. B. G. VI. 21.

III. 9, 39. vgl. L. 1352. Der tugendreich ist wolgeborn, ohn tugend ist adel verlohren; ausführlicher L. 1355; vgl. auch L. III. 413.

III. 9, 40. vgl. L. 52419. Müsiggang ist dess teuffels schulter küssen, darumb lauste jene nonne ihr mauss, dass sie nicht müssig were.

III. 9, 43. Eingang nach Plin. hist. nat. XV. § 134.

III. 9, 47 und ganz ähnlich ZD. 235. vgl. H. 667. *Multi majorem habent famem quam ventrem et in eo farciendo omnem curam neglecta anima impendunt;* vgl. B. 407. Wann man nur die augen fullen kan, So wird dem bauch bald raht gethan. *Venter, non oculos potis est explerier unquam.*

III. 9, 72 und ähnlich 2 Z. 37. vgl. B. 332. *Quisquis anum ducit nummos quaeuisse putandus. Qui cupit uxorem consumptis viribus aegram, Non hic anum tantum quam bona captat anus.*

III. 9, 76. H. 656. *Ecquando homo omnium jucundissime patitur? Quando ad mensam non minus ingenio quam genio indulget.*

III. 9, 81. H. 1190. *Mors, quam recusamus et pertimescemos, intermittit vitam, non adimit. Veniet iterum qui nos in lucem reponat dies.* Vgl. auch Ow. ep. lib. III. 77. *Mors Christiana. Ducet ad aeternam te mors brevis, ut via, vitam, Ut mors interitus non sit, at introitus.*

III. 9, 88. vgl. L. 2054. Freundt sind gut, aber wehe dem, der ihrer darff in der noth.

III. 9, 89. L. 1215. Oftt sitzt zu hof und in einer statt einer im hohen fürnemen ampt, den bawren uffm dorff nicht zum schultheissen würdig hielten.

III. 9, 90 ist, wie durch die Umgebung wahrscheinlich gemacht wird, wohl durch L. angeregt, vgl. L. 1545. Ubel gewonnen gut schwiert manchen zu den augen und nägeln heraus; auch L. 1213 zum Ausdruck: Der ein ampt verwaltet, ob er schon so viel schieffer hat, dass er ein haus damit decken könnnt, so ist er doch amptshalber ein verständiger herr.

III. 9, 91. L. 1212. Wann ein fürst umb gelt ein ampt verkaufft, so ists dem amptmann nicht zu verargen, dass er recht und gunst zu marck feil hat und wider verkaufft, was er kaufft hat.

III. 9, 92. L. 1327. Ein ampt ohne guten sold macht dieb.

III. 9, 98 nach dem Worte: Wenn man die braut bitt, so spert sie sich. L. 6618.

III. 10, 2. L. 39161. Wer einen gnädigen herrn hat, der hat gemeinlich einen ungnädigen hoff; und L. 39821 u. 22. Ein hund, der an einem bein nagt, kend keinen freund. Zwen hund an einem bein kommen selten überein.

III. 10, 7. vgl. L. 4146. *Omnium negotiantium vita est amor pecuniae, fraus et perjurium.* Dasselbe H. 803 und überhaupt den Krämern als besondere Eigenschaft in zahlreichen Aussprüchen und Sprichwörtern nachgesagt.

III. 10, 11. vgl. das Sprichwort L. 944<sup>54</sup>. Herren gunst, aprillenwetter — Frawenlieb und rosenblätter — Würfel, karten und federspiel — Verkehren sich oft, wers glauben will.

III. 10, 13. vgl. L. 946<sup>9</sup> u. 10. Bonum non idem est omnibus bonum, nec idem omnibus malum, nec idem omnibus turpe et honestum. Verus igitur versus: Metimur usu cuncta, nil bonum aut malum est; und L. 761<sup>18</sup>. Honestum dicitur, quod cuique e re sua est.

III. 10, 15 und ähnlich III. 6, 46. vgl. Ow. ep. lib. I. 49. Orbis. In mundo nil constat, in orbem vertitur Orbis.

Quid mirum? Recti quod sit in orbe nihil?

III. 10, 25. vgl. P. II. Wer seinen kindern ubersicht Und ihren mutwillen straffet nicht, Zulezt demselben leid geschicht. Auch L. III. 153<sup>8</sup>. Wer seinen kindern viel nach thut geben, wird wenig freud an ihn erleben. Blanda patrum segnes facit indulgentia natos; ib. 154<sup>13</sup> u. a. m.; geht zurück auf Spr. Salom. 13, 24.

III. 10, 29. L. 762<sup>28</sup>. Von der tugend redt und schreibt man gar ungleich. Brutus dixit moriens: Non in re, sed tantum in verbo est virtus. Flo. I. 4; virtus nomen inane est.

III. 10, 31. L. 730<sup>51</sup>. Est aliud poenae eximere, aliud infamiae. Kaiser Claudius hatte einen zum tode verdampft, dem erliess er auff ander fürbitt die straff und leschte dess verdampften namen auss dem straffbuch und sagte: litura tamen exstat. Sueton.

III. 10, 33. L. 902<sup>30</sup>. Wer zu viel weiss, dem mangelts an weissheit.

III. 10, 35. vgl. L. 598<sup>73</sup>. Rhat und that kompt auss gottes händen. Man sol nit rhatschlagen, Gott sey dann daheim. Wenn Gott nit im rhat ist, so seyn rhatschläg lauter schein und gespenst; und L. 602<sup>128</sup>. Wer sich selbst zu rhat nimbt, der hört oft ein bösen rathgeber, oder ein narren.

III. 10, 39 lehnt sich vielleicht an den Witz, den H. p. 99 aus Erasm. Apoph. lib. 6 mitteilt, und der auch bei Lazarus Sandrub begegnet: Servilius Geminius apud L. Mallium praestantissimum id temporis Romae pictorem caenans cum filios ipsius deformes vidisset: Non similiter, inquit, Malli, fingis et pingis. Respondit Mallius: Ne tu quidem recte iudicas: In tenebris enim fingo, luce pingo.

III. 10, 40. L. 93. A<sup>10</sup>. Da nein und ja im gebrauch giengen, da stand es mit der welt nicht so gering.

III. 10, 50. L. 460<sup>34</sup>. Studieren hat kein end, und ist niemand gelehrt genug.

III. 10, 52. L. 340<sup>3</sup>. Glimpf wird oft belohnet mit schimpff.

III. 10, 53. vgl. Z. I. 316. Bey aufkommung dieser newlich eingeschobenen plätzer und andern leichten kupfern münzten fragte einer: Wie ist diese münzt so roth? dem antwortet ein anderer: Sie schämt sich, dass sie so arm an silber ist.

III. 10, 59. L. 673<sup>3</sup>. Wenn man einen bitt, wer weiss was er thet.

III. 10, 61. L. 514<sup>9</sup>. Wer desperat ist, dem last man seinen willen; wo keine besserung zu hoffen, soll man die leut mit artzneyen nicht plagen und unnützen kosten sparen.

III. 10, 63. L. 727<sup>20</sup>. Man muss oft einen mit groben scharpffen saltz reiben, wenn mans saltzt, so beists. L. 727<sup>21</sup>. An faulen stinckenden fleisch ists saltz verlohren.

III. 10, 64. L. 868<sup>59</sup>. Es ist kein weissheit die warheit sagen, sondern weissheit ists, dass einer wisse, welcher die warheit höret, dass er sie auch leiden und verdawen könne.

III. 10, 65. L. 352<sup>24</sup>. Alles was gut ist, das ist Gottes gab, das böss ist des menschen lohn.

III. 10, 78. vgl. H. 1240. (Angeli Politiani epist. 24.) Male dicenti non maledico, ne maledicere mihi tu forsitan desistas, hoc est ne laudare me desinas. Quis enim laudatur verius, quam cui maledicitor a malo viro? Te vero appellare malum virum, tantum a maledicto abest, ut nihil dici possit melius.

III. 10, 82. vgl. Ow. ep. lib. unus 232. In Harpalum avarum juvenem. Mundus amica tua est, misere quem diligis unum, Harpale; sis juvenis tu licet, ille senex.

III. 10, 86. L. 358<sup>23</sup>. Id cuique bonum et verum est, quod ei bonum et verum videtur. Sufficit igitur sibi quisque ad sapiendum; auch L. 357<sup>4</sup>. Wie sich einer ein ding in kopff nimmet, so ists, siehet einer durch ein blaw brill, so ists blaw, schmecket einem ein essen, so ists gut, wie einer glaubt, so geschicht ihm; und noch ausführlicher L. 353<sup>36</sup>.

III. 10, 89. L. 757. Nullus frugi potest esse homo, nisi qui bene et male facere tenet. Versipellem frugi convenit esse hominem pectus cui sapit, bonus sit bonis, malis sit malus. Utcumque res sit, ita habeat animum. Plaut. in Bacch.

III. 10, 90. vgl. L. III. 141<sup>13</sup>. Wann einer dem andern auss schmeichelei oder des nutzens halber lobt, so ist das lob bei verständigen mehr schade als ehre.

III. 10, 91. vgl. L. 205<sup>1</sup>. Drittens helt man freundschaft, das einer den anderen nutzen niessen und gebrauchen kann: Nullus quaerit utile nisi propter indigentiam. Haec amicitia cum fortuna versatilis est et fere numquam transit sine plica.

III. 10, 98. vgl. Ow. ep. lib. unus 192. In Battum. Pauca tibi semper respondeo multa roganti, Non quia multa rogas, sed quia stulta rogas. Zu vgl. auch Ow. ep. lib. II. 6.

2 Z. 1. vgl. Ow. ep. ad tres Maec. lib. I. 80. Nox Britanica. Dicuntur minima contenti nocte Britanni,<sup>1)</sup> Contenta est longa nocte Britannia frui.

2 Z. 9. vgl. L. 842<sup>8</sup>. Unterthanen seind willig und gehorsam, wenn sie vom vernünftigen kopff regieret werden, könnens aber nicht leiden, wenn sie die faust regieren; auch L. 845<sup>43</sup>. Hertzog Carl zu Gülch hat pflegen zu sagen: Subditorum benevolentia est principis bonissima guardia.

2 Z. 19. L. 876<sup>13</sup>. Oft geschichts, so man in einem weicht, so muss man im andern auch nachgeben, läst man sich fassen, so läst man

<sup>1)</sup> Juvenal. Sat. 2.

sich auffm boden werffen, wer sich läst den mantel nemen, dem nimpt man auch den rock; vgl. auch L. 528<sup>1</sup>.

2 Z. 21. L. 290<sup>43</sup>. Es bleibt eine wol ein jungfraw, die mit geldt und guten worten nicht versucht worden. *Casta est, quam nemo rogavit, cujus pudicitia numquam tentata est.* Dasselbe L. 412<sup>23</sup>.

2 Z. 22. L. 100<sup>58</sup>. Alles böss kompt vom guten her, auss engeln teuffel, auss jungfrawen huren etc.

2 Z. 26. vgl. L. 779<sup>1</sup>. Das gut vergisset man bald, das böss gedenckt man, und was wehe thut, beleidigt und verdreust, das lest man nicht so leicht verrosten oder schimmel drauff wachsen; und L. 780<sup>10</sup>. Was schmerztz, dass läst sich nicht so leichtlich aussreiben.

2 Z. 28. L. 382<sup>19</sup>. Jetzt hilfft manchen dass flattiren herfür, der sonst müsst bleiben hinder der thür. Heuchelmann ist am besten dran. Bey dem heuchelstab gewinnet man ehr, gunst und hab.

2 Z. 29. vgl. L. 326<sup>4</sup>. Gleichheit ist der liebe band; und L. 465<sup>44</sup>. Lieb will geliebet sein, lieben und nicht geniessen das möcht den teuffel selbst verdriessen.

2 Z. 44 ähnlich Martial I. 19.

2 Z. 45. vgl. H. 1179. *O mortem beatam, quae etsi vitam adimit, non tamen perimit! adimit quidem, sed ad tempus, restituendam in tempore, duraturam sine tempore.* Mortem, inquam, beatam, quae vitam non aufert, sed transfert in melius.

2 Z. 46. vgl. L. 788<sup>16</sup>. *Suis terminis quisque contentus sit, nec supra mensuras juris sui affectet augeri.* Dissentiunt, quibus principatus honores et opes cordi sunt; zu vgl. auch L. 789<sup>25</sup>.

2 Z. 49. vgl. Ow. ep. lib. unus 120. *Omnia nihil. Omnia de nihilo qui fecit, is omnia solus: Quod Deus ex nihilo fecit, id omne nihil.*

2 Z. 77. L. 105<sup>25</sup>. Die imen küssen gern die schöne blumen und sie bleiben doch schön.

2. Z. 81. vgl. Ow. ep. ad tres Maec. II. 99. *Ad Maecenatem suum Guilielmum Sidley. Longaevi quis non optet tibi Nestoris annos? Vota facit vatum qualia vulgus iners. Annum, non annos tibi plures opto, sed annus Hic, mea si valeant vota, Platonis erit.*

2 Z. 85 und ähnlich I. 5, 73. vgl. L. 423<sup>17</sup>. Je mehr sich die weiber schmücken, je mehr wollen sie anreizung geben zu probieren, was vor ein vogel in dem nest verborgen.

2 Z. 92. vgl. Ow. ep. lib. II. 129. *Militat omnis amans. Non male militibus meretrices contulit Aulus, Mars locat armatum corpus, inerme Venus.*

2 Z. 102. ‚Beschreibung der Fuchsschwänzerey. Auss Joseph Hallens Charaktere Vitiorum et Virtutum zum theil übersetzt, ist genommen aus Characters of Virtues and vices in two books by Jos. Hall. lib. II. p. 192 (der Gesammtausgabe: The works of Joseph Hall Doctor in Divinitie and Deane of Worcester. London 1615 fol.) Of the Flatterer. Flatterie is nothing but false friendship, fawning hypocrisie, dishonest civilitie, base merchandize of words, a plausible discord of the heart and lips. (Logau v. 6—16; v. 1 auch I. 1, 9; 15 und 16 auch I. 3, 74). The Flatterer is bleare-eyed to ill, and cannot see vices, and

his tongue walkes ever in one tracke of unjust praises, and can no more tell how to discommend, than to speake true. His speeches are full of wondring interjections; and all his titles are superlative and both of them seldome ever but in presence (v. 29—40).

His base minde is well matched with a mercenarie tongue, which is a willing slave to another mans eare; neither regardeth he how true, but how pleasing. His Art is nothing but delightfull coozenage, whose rules are smoothing and garded with perjurie (v. 43—52); whose scope is to make men fooles, in teaching them to over-value themselves, and to tickle his friends to death. This man is a Porter of all good tales, and mends them in the carriage: One of Fames best friends, and his owne; that helps to furnish her with those rumours, that may advantage himselfe (v. 53—66).

Conscience hath no greater adversarie; for when she is about to play her just part of accusation, he stops her mouth with good termes and wel-neere stranglenth her with shifts. Like that subtill fish, he turnes himselfe into the colour of every stone, for a bootie. In himselfe be is nothing, but what pleaseth his Great-one, whose virtues he cannot more extoll, than imitate his imperfections, that he may thinke his worst gracefull. Let him say it is hot, he wipes his forehead, and unbraceth himselfe; if cold, he shivers, and calls for a warmer garment (v. 67—93). When hee walkes with his friend, hee swears to him, that no man else is looked at; no man talked of; and that whomsoever he vouchsafes to look on and nod to, is graced enough: That he knowes not his owne worth, lest hee should be too happy; and when hee tells what others say in his praise, he interrupts himselfe modestly and dares not speake the rest: so his concealement is more insinuating than his speech. He hangs upon the lips which he admireth, as if they could let fall nothing but oracles, and findes occasion to cite some approved sentence, under the name hee honoureth; and when ought is nobly spoken, both his hands are little enough to blesse him (v. 94—115). Sometimes even in absence he extolleth his Patron; where he may presume of safe conveyance to his eares; and in presence so whispereth his commendation to a common friend, that it may not be unheard where hee meant it (v. 116—123). Hee hath salves for every sore, to hide them, not to heale them; complexion for every face: sinne hath not any more artificiall Broker, or more impudent Bawd. There is no vice, that hath not from him his colour, his allurement; and his best service is, either to further guiltinesse, or sinother it (v. 130—139). If hee grand evil things inexpedient, or crimes errours, he hath yeilded much; either thy estate gives privilege of libertie, or thy youth; or if neither, What if it be ill? yet it is pleasant. Honesty to him is nice singularitie, repentance superstitious melancholy, gravitie dulnesse, and all vertue an innocent conceil of the base minded. In short, he is the Moth of liberall mens coats, the Eare-wig of the mightie, the bane of Courts, a friend and a slave to the trencher, and good for nothing but bee a factor for the Devill (v. 140—163).

ZD. 3. L. 54514. Neyd ist nicht der bossheit und untugend feind, sondern nur dem, was löblich, nutz und gut ist.

ZD. 4. vgl. L. III. 25036. Ein guter und frommer regent ist höchlich zu loben, welcher den verläumbdern und ohrenbläsern keinen glauben allezeit gibt.

ZD. 6. vgl. L. 68231. Wo viel gelt und gut ist, da wächst viel zanck und hader drauss; und L. 52326. Im mittel leben ist das beste leben, wer nicht arm und nicht sehr reich ist.

ZD. 7. L. 54527. Der neyd ist ein starcker wind, der nur die hohe bäume umbwirfft; bey stauden und hecken streucht er vorüber.

ZD. 16. vgl. Ow. ep. lib. II. 132. Regum status.

Dum non vult alter, timet alter dicere verum

Regibus, o miserum Regis in orbe statum.

ZD. 17. vgl. Ow. ep. lib. II. 134. In Marcum. Uxores, viduas, ancillas, scorta, puellas Diligis; uxorem negligis ipse tuam. Inter tam variae Veneris certamina quare, Quod licet, hoc solum non tibi, Marce, libet?

ZD. 18. vgl. Ow. ep. lib. II. 136. In Culiānum. Vir sapiens miraculum: Hodie miracula cessant, Hoc igitur nostro tempore nemo sapit. At, Culiāne, sapis: quare miracula nondum Cessant, aut nondum tu, Culiāne, sapis.

ZD. 29. Z. I. 263. Laurentius Zinegref sagt: Es sey besser under die frommen, als unter die berühmten oder gelehrten gezehlet zu werden.

ZD. 35. vgl. L. 29538. Wer viel versteht, viel weiss und kan, Der ist ein hoch beschwerter mann; Er sorgt, was ist und will werden, Was zu fürchten sein für beschwerden, Damit frist er sein hertz im leib, Weiss nicht, wo er vor unfall bleib; zu vgl. auch L. 3118. Viel bemühen sich, dass sie viel wissen, achten aber wenig des gewissens; und L. 3119 und 29537.

ZD. 46. L. 88217. Kein weiser mann wardt je genant, An dem man nicht ein thorheit fandt. Nullum magnum ingenium fuit sine specie dementiae. Seneca.

ZD. 55. L. 59768. Auss schönen scheinbaren motiven folgen oft schädliche conclusiones; vgl. auch L. 6093. Oftmals der beste rath ein schlimmen ausgang hat.

ZD. 58. vgl. L. 1071. Scientia et vetustas nobilitant hominem.

ZD. 70. vgl. L. 3576. Wer wol meinet, dem ist wol, meinet er nicht, dass ihme wol sey, so läst ers sich nicht bereden, alles hängt am wahn und wie mans macht; auch L. 35831. Man redt mehr auss wahn, als auss verstand.

ZD. 78 und 79. H. 580. Sic dicitur *κλαυσίγελως* mixtus fletui risus, simulatus dolor: Haeredum fletus sub persona risus est (Erasm. in Chiliad). Ad novercae tumulum plorare. Sic emtis gemitibus et fletibus naenias suas et funebria carmina olim praeficae eructabant, nunc in Papatu Lolhardi. Vgl. auch B. 223.

Haeredes lacrymas falsa sub imagine fingunt,

Exhilarant intus subdola corda bonis.

ZD. 89. H. 674. Quid sentis de hac quaestione symposiaca, utrum ebriosus vinum sorbeat an a vino ebriosus sorbeatur? Utrumque fit: Dum vinum habes in scypho, illud est in tua potestate, dum in corpore, tu es in illius: haberis jam, non habes. Cum bibis, tu tractas vinum pro tuo libitu; postquam biberis, illud tractabit te pro suo, primum servit ac paret bibenti, ac paulatim admixtum venis rapit hominem ac traducit in suos mores. Bibatur itaque ad hilaritatem, verum ita, ne continuo sequatur ebrietas.

ZD. 93. vgl. H. 1328. Quid hoc: Saepius expellor revocorque miserrimus hospes; Quod si non redeo, qui pepulit, moritur. Fames est.

ZD. 95 nach Ow. ep. lib. III. 66, aber wie das folgende Gedicht zeigt, aus H. p. 511 herübergenommen: Uxorem vir amato, marito pareat uxor, Conjugis illa sui cor, caput ille suae.

ZD. 96. Quid vero si uxor saepius monita, objurgata, convicio impetita, duriorem tamen se exhibet, quam flecti ut possit? Modo integra habeat pudicitia, feratur; nec rumpendus est arcus nimium tendendo. Man sol ihr alle gebrechen, ohn einen ubersehen. H. 511.

ZD. 101. H. 1146. Quinam dimidium dierum suorum non consequuntur? Impii. Mors immatura si cadat in impios, irae divinae non obscurum est argumentum. Pii cum cito abripiuntur, tantum abest ut istud irae divinae sit indicium, ut potius clementiae ejusdem sit argumentum. Vita haec etiamsi calamitatibus sit permista, tamen beneficii divini naturam non amittit, nec impediunt, quominus vitae hujus diuturnior usura piis sit exoptanda. At mors peccatorum pessima.

ZD. 104. H. 1179. Boni nimirum sunt, qui non tam moriuntur, quam oriuntur, apud quos est fedus et fides Dei: talem mortem sequitur beata et aeterna vita, juxta illud: Frigida mors vitam, mortem rapit altera vita. Mors vanae vitae finis, origo bonae. Mortem mali vitant, sancti invitant, quibus non tam vitae hujus interitus, quam aeternae introitus est.

ZD. 105. vgl. H. 599. Quo loco habendus est verus amicus? Est dimidium animae nostrae, uti Virgilium vocat Horatius. Quod sic explicat Augustinus (Confess. lib. IV): Bene quidam dixit de amico suo: Dimidium animae meae: Nam ego sensi animam meam et animam amici mei unam fuisse animam in duobus corporibus, propter vim scilicet amoris. Et ideo illo mortuo horrore mihi erat vita, quia nolebam vivere diutius, sed ideo forte mori metuebam, ne totus ille moreretur.

Non vivit quisquis fido privatur amico,  
Dimidium siquidem perdidit ille sui.

ZD. 114. H. 851. Quid imprimis omnium rectissime discunt magnatum filii? Exstat Carneadis responsum, qui negavit quicquam recte ab iis disci praeter artem equitandi (Plut. de discrim. adulatoris et amici). Caeteris enim in rebus omnibus omnes obsecundant et assentantur. At unus equus, quoniam non intelligit, patriciusne insideat an plebejus, dives an pauper, princeps an privatus, tergo excutit quicumque parum scite insederit. Huc spectat illud joculariter dictum: Orandum esse pro divitum et illustrium liberis.

ZD. 127. vgl. H. 642. Quinam cibus tum potus est? Pomum

dictum putant, quia et sitim tollant eorum plurima. *Πόμα* i. e. potus. Sedant etiam famem etc.

ZD. 144. vgl. H. 606. Verum si respicias hujus seculi mores, adagium invertendum erit: Ubi opes, ibi amici. Namque: Illud amicitiae quondam venerabile nomen Prostat et in quaestu pro meretrice sedet. Et nunc: Vulgus amicitias utilitate probat. (Ovid. Pont. II.) vgl. I. 1, 88.

ZD. 147 nach Plin. hist. nat. XIX. § 49.

ZD. 152. vgl. H. 1093. In mensa Alexandri IV. P. P. disputabatur aliquando, praestaretne in Rep. medicos habere, an vero satius esset nullos habere. Non ferendos nonnullis affirmantibus ut quibus sexcentis annis urbs Roma facile caruisset, Papa aliter se sentire affirmabat. Hi enim si nulli essent, hominum multitudinem vix ipse mundus capturus sit. Dignum Pontifice responsum; Medici corpora, isti animas Orco transmittunt. Dasselbe L. 48<sup>10</sup>.

ZD. 161. Z. III. 245. Joannes der 2. bischof von Hildesheim sagt: Die warheit ist ein edel und köstlich kleynot, drum sparn die leut dieselbige nur auff die fest- und heylige tage, wollen nicht gern ein alle tags kleid auss derselbigen machen. Ähnlich L. 76667.

ZD. 167. vgl. L. 425<sup>54</sup>. Auss kleidern erkennt man die gemüter. Sir. 19.

ZD. 171. vgl. Ow. ep. lib. unus 27. In tenacem Clientem. Miraris clausae quod sint tibi judicis aures, Cum tua judici non sit aperta manus? Dasselbe H. 1209. Quando potissimum judicum aures clausae sunt? Cum nostrae manus illis non satis sunt apertae.

ZD. 190. vgl. L. III. 109. Der zorn verdunkelt den verstand.

ZD. 195. vgl. Z. III. 123. Dionysius Melander, theologus und inspector der class Cassel sagt: Alle drey faculteten giengen mit purgiren umb, und were also keine der anderen vorzuziehen. Die theologi die seelen, die juristen den seckel, die medici den magen und leib. Ähnlich auch Ow. bei H. 891. Theologis animam subjecit lapsus Adami Et corpus Medicis et bona Juridicis.

ZD. 204. vgl. Ow. monost. eth. et pol. 31. Qui bene vixit, non timet mortem. Qui bene praeteritos sine labe peregerit annos, Non horret mortis vulnera dira pati.

ZD. 208. vgl. H. 459. Duplo felix et infelix quis? Qui ante felix fuit, dupliciter miser est; qui ante miser, si emergat, dupliciter felix evadit; offenbar aus Ow. ep. lib. III. 157. Dupliciter miser es, qui felix ante fuisti, Dupliciter felix, qui fuit ante miser.

ZD. 242. vgl. H. 1102. Invidus alienae felicitatis spectator, quamvis ipse abundet, macrescit et marcescit alterius opibus opimis.

ZD. 243. Logau bemerkt: Furtum est contrectatio rei alienae invito domino; vgl. Ow. ep. lib. I. 160. De furto, problema. Qui domino invito rem contrectaverit, est fur, Quid si hoc invita non faciat Domina?

---

### Druckfehler.

S. 43 Z. 15 v. o. lies **cadit** für **radit**.

---